



# Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft **Nachrichten für Mitglieder** **Anthroposophie weltweit**

10/18

## ■ FREIE HOCHSCHULE FÜR GEISTESWISSENSCHAFT

Medizinische Sektion: Hochschultagung und Jahreskonferenz «Licht wirkt»

### Lebensgrundlage Licht

Von 12. bis 16. September fand die Jahreskonferenz der Medizinischen Sektion «Licht wirkt» mit über 800 Teilnehmenden am Goetheanum statt. Das Verhältnis des Menschen zur Sonne, der Quelle von Licht, Leben und Gesundheit, sowie die medizinisch-therapeutischen Facetten des Lichts standen im Mittelpunkt der Betrachtungen.

Für viele Menschen ist Licht heute etwas Selbstverständliches, doch entscheidet sich oft am Umgang mit ihm Gesundheit oder Krankheit. Denn welche Wirkung hat das Licht auf Körper, Seele und Geist? Welche Substanzen, Arzneimittel und Therapieverfahren sind in diesem Zusammenhang wirksam?

#### Viele physiologische Wirkungen

In der Hochschultagung wurde mit Vorträgen und Gesprächen zum Thema «Finsternis – Farbe – Licht. Das Licht im meditativen Erkenntnisweg der Michaelschule» ein inhaltlicher Grundstein gelegt. Der Bogen spannte sich von der frei gehaltenen Klassenstunde von Matthias Girke zu den Mantren der 10. und 17. Klassenstunde über die Beiträge zu «Finsternis, Farbe, Licht an der Schwelle der geistigen Welt» von Seija Zimmermann und «Licht in der menschlichen Begegnung» von Michaela Glöckler zur Betrachtung von Georg Soldner zu Licht und Verhüllung in Bezug auf die Grundsteinmeditation der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Im gemeinsamen Bewegen des meditativen Erkenntnisweges der Michaelschule stand das geistige Erleben des Menschen von Finsternis, Schweigen der Sinne und Erwachen des höheren Selbst im Mikro- und Makrokosmos im Mittelpunkt.

Auf der Jahreskonferenz wurden exemplarisch existenzielle Zusammenhänge von Licht und Gesundheit herausgearbeitet. So hat das Licht überraschend viele physiologische Wirkungen, befeuert einen gesunden Wärmehaushalt, ist ein wichtiger Zeitgeber im rhythmischen System des Menschen und hängt mit den tagesperiodischen inneren Rhythmen wie dem Schlaf-Wach-Rhythmus zusammen – der Mensch wird im



Lichtvolles Terrassenfest unter dem Anlitz Michaels

Seelischen und im Denken vom Lichte leben geprägt.

#### Sonne als Weltenherz

Matthias Girke stellte die physiologische Wirkung des Lichts, seine Wirksamkeit im Lebendigen, Seelischen und Aspekte des geistigen Wesens des Lichts dar. Er ging der leiblichen Lichtwirksamkeit, der Bedeutung der «Lichthormone» Melatonin und Vitamin D nach und entwickelte die Polarität zum Serotonin, dessen Beeinflussung in der gegenwärtigen Therapie der Depression eine große Rolle spielt.

Fortsetzung auf Seite 2

## 28. September 2018 | 4.50 Franken Anthroposophie weltweit Nr. 10

### Freie Hochschule für Geisteswissenschaft

- Seite 1 Medizinische Sektion:  
Hochschultagung und  
Jahreskonferenz «Licht wirkt»
- Seite 7 Jugendsektion:  
Tagung «Becoming Human»
- Seite 8 Sektion für Landwirtschaft:  
Tagung «Evolving Agriculture and Food»
- Seite 9 Allgemeine Anthroposophische  
Sektion / Jugendsektion:  
Hochschultagung
- Seite 10 Naturwissenschaftliche Sektion:  
Ausstellung «ExperienceColour» und  
Buch «What is Colour?»
- Seite 10 Naturwissenschaftliche Sektion:  
Tagung «Evolving Science»

### Anthroposophische Gesellschaft

- Seite 3 Brief des Vorstands am Goetheanum (5)
- Seite 6 Allgemeine Anthroposophische  
Gesellschaft: Wie kann die  
Weltgesellschaft stärker  
einbezogen werden?
- Seite 6 Mitgliederkommunikation:  
Dürfen wir Sie per E-Mail  
kontaktieren? (4)
- Seite 12 Jahresmotiv 2018/19:  
Gemeinschaftsbildung im Geiste
- Seite 15 Gabriele Christine Gomille-Dömling †
- Seite 15 Verstorbene Mitglieder

### Goetheanum

- Seite 4 Leitung: Bericht Herbstklausur
- Seite 5 Bühne: Goetheanum-  
Eurythmie-Ensemble

### Anthroposophie in der Welt

- Seite 11 Türkei: Waldorfseminar in Istanbul
- Seite 11 Lettland: Kurs zu Paul Schatz in Riga
- Seite 12 Kenia:  
All Africa Anthroposophic Training

### Forum

- Seite 14 Mitgliederkommunikation:  
Extraausgabe  
zu Verschwörungstheorien
- Seite 14 Zuschrift zum Beitrag  
zur Leprahilfe Shanti
- Seite 14 Initiative zur Konstitution

### Feature

- Seite 16 Rudolf Steiners Mysteriendramen:  
Die Worte wurden wesenhaft

## Fortsetzung von Seite 1

Den physiologischen Wirksamkeiten des Lichts – auch an der von Rudolf Steiner oftmals angeführten Polarität von Epiphyse und Hypophyse beschrieben – folgten die Übungen zur Entwicklung seelischen und geistigen Lichts in der meditativen Arbeit. In einer Meditation Rudolf Steiners für die Mutter Ita Wegmans (‘Schau ich in die Sonne’) leuchten die Zusammenhänge von Licht und Leben mit der Mittelstellung des Herzens als Organ des Rhythmischen Systems auf und lassen die Brücke zur Sonne als Weltenherz des Makrokosmos entstehen. Diese Meditation war das Motto der Lichttagung und hat ihre Stimmung und Atmosphäre geprägt.

**Erkrankung Kurzsichtigkeit**

Georg Soldner konzentrierte sich auf die therapeutische Bedeutung des Lichtes, veranschaulicht an Beispielen, was es bedeuten kann, wenn Patienten den Bezug zur Sonne verlieren. Die Festigkeit der Knochen, der Aufbau der Muskeln, die Funktion des Immunsystems sind vom Licht abhängig, doch kann die Wirksamkeit dieses Prozesses keineswegs einfach durch Vitamin-D-Tabletten ersetzt werden.

Der ganze Organismus ist auf die Aufnahme von Sonnenlicht angewiesen. «Das kleine Kind lernt, die besonnte Welt zu sehen. Das Wachstum seines Auges wird selbst vom Sonnenlicht mit reguliert», so Georg Soldner. In Asien lernen Schulkinder oft bis zum späten Abend mit künstlicher Lichtquelle, was Konsequenzen für die Gesundheit hat. «In Südkorea beträgt die durchschnittliche Zeit am Bildschirm im Jugendalter 5,4 Stunden. Viele Studierende dort sind kurzsichtig, weil sie zu wenig Sonnenlicht aufnehmen konnten.»

Kurzsichtigkeit ist keine harmlose Nebenerscheinung der Zivilisation. Bis zu einem Drittel der kurzsichtigen Erwachsenen entwickeln in der zweiten Lebenshälfte ernsthafte Erkrankungen des Auges. Die entscheidende Prophylaxe der Kurzsichtigkeit ist der ausreichende tägliche Aufenthalt am Sonnenlicht, insbesondere im Kindes- und Jugendalter. «Pädagogisch ist bei Kurzsichtigkeit ein leitender Gesichtspunkt,



Begegnung im Großen Saal:  
Rolf Heine und Iracema Benevides

den Gesichtskreis der myopen Kinder zu weiten, indem man sie zu einer intensiveren Verbindung mit der Natur führt und dadurch das Seelische intensiver im Lebendigen engagiert», so Georg Soldner. «Eine wirksame Therapieform stellt die von der anthroposophischen Augenärztin Ilse Knauer entwickelte Augenheileurythmie dar.»

Georg Soldner zeigte weiter, wie fein das Sonnenlicht, die Hüllen der Erde und die Schichten der Haut aufeinander abgestimmt sind, um zugleich das Licht empfangen und sich gegen mögliche schädliche Wirkungen des Lichts schützen zu können.

**Schützende äußerste Erdhülle**

Christoph Schempp wies auf Rudolf Steiners Vortrag vom 31. März 1920 (GA 312) und die darin enthaltenen Zusammenhänge zur ätherischen Bedeutung der Erdatmosphäre hin, die heute in Einklang zu den inzwischen naturwissenschaftlich festgestellten Tatsachen stehen. Das betrifft insbesondere die lebenstragende, schützende Bedeutung der äußersten Erdhülle wie die lichterzeugende und filternde Wirksamkeit der Stratosphäre. Darüber hinaus bot Schempp eine umfassende Darstellung der menschlichen Haut in der Vielfalt ihrer Sinnestätigkeit.

Christian Schopper stellte dar, wie der Mensch in der Depression den Mangel an

Schau ich in die Sonne,  
Spricht ihr Licht mir strahlend  
Von dem Geist, der gnadevoll  
Durch Weltenwesen waltet.

Sonne, du Strahlentragende,  
Deines Lichtes Stoffgewalt  
Zaubert Leben aus der Erde  
Unermesslich reichen Tiefen.

Fühl' ich in mein Herz,  
Spricht der Geist sein eignes Wort  
Von dem Menschen, den er  
Liebt durch alle Zeit und Ewigkeit.

Herz, du Seelentragendes,  
Deines Lichtes Geistgewalt  
Zaubert Leben aus des Menschen  
Unermesslich tiefem Innern.

Sehen kann ich, aufwärtsblickend  
In der Sonne hellem Rund  
Das gewalt'ge Weltenherz.

Fühlen kann ich einwärtschauend  
In des Herzens warmem Leben:  
Die beseelte Menschen-Sonne.

Rudolf Steiner zum 73. Geburtstag für  
Henriette Maria Wegman (1851–1935)

innerem Licht, an Lichtäther erlebt und welche therapeutische Wirkung unter anderem die Kunst haben kann. Marion Debus zeigte den Weg, den Rudolf Steiner zurücklegte, um zu einer vertieften Erkenntnis des Lichts an der Schwelle von der sinnlichen zur übersinnlichen Welt vorzudringen.

**Heilender Aspekt von innerem Licht**

Neben der Falldarstellung von Andreas Zucker zur Maltherapie berührte die Kasuistik des peruanischen Arztes Yvan Villegas, der den Weg eines Patienten mit fortgeschrittenem Nierenkarzinom zur Erfahrung inneren Lichtes darstellte.

Das neue Goetheanum-Eurythmie-Ensemble bildete einen künstlerischen Höhepunkt (Seite 5), gefolgt von einem heiteren Terrassenfest unter klarem Sternenhimmel. Die Beiträge von Rolf Heine zur Pflege bei demenziellen Erkrankungen und von Stefano Gasperi zum Johannes-Evangelium ‘Ich bin das Licht der Welt’ rundeten die Tagung ab. | Heike Sommer, Goetheanum

Nächste Jahrestagung: 12. bis 15. September 2019.

## ■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

Vorstand am Goetheanum

**Brief des Vorstands (5)**

Verehrte, liebe Mitglieder  
der Anthroposophischen Gesellschaft

Mit diesem weiteren Brief möchten wir uns zu Beginn des neuen Arbeitsjahres als Vorstand direkt an Sie wenden und Ihnen in alle Welt einen herzlichen Gruß vom Goetheanum aus zurufen.

«Worauf bauen wir?» ist unser Motiv der diesjährigen Beschäftigung mit dem durch Rudolf Steiner in die Menschen gelegten Grundstein der Anthroposophischen Gesellschaft. Mit diesen Fragen der inneren Gesinnung und ihrem Ausdruck in den Lebensbedingungen der Gesellschaft sind wir zurzeit intensiv beschäftigt.

**Fragen der Führung**

Wir haben uns nach Klärung und Neuordnung der Verhältnisse am Goetheanum bis zum Juli 2018 noch einmal bewusst als Vorstand entschieden, die durch das Votum der Mitglieder entstandene Herausforderung zu viert anzunehmen. Mit Fragen einer möglichen Ergänzung werden wir uns erst nach der nächsten Generalversammlung und der Auswertung der gemachten Erfahrungen befassen. Viele Fragen der Führung des Goetheanum und der Weltgesellschaft werden zudem im größeren Gremium der Goetheanum-Leitung beraten und mitgetragen. Sprecher der Goetheanum-Leitung sind für das kommende Arbeitsjahr Constanza Kaliks (für den Vorstand) und Stefan Hasler (für die Sektionsleiter).

Zuletzt haben Sie von uns einen ausführlichen Sommerbrief zur finanziellen Situation des Goetheanum erhalten («Anthropo-

sophie weltweit» Nr. 9/2018). Er macht die gegenwärtige Lage deutlich. Hier sind wir für das Wirken der Kunst und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft im Sinne Rudolf Steiners dringend auf Ihre Anteilnahme und Ihren aktiven Mitträgerwillen angewiesen. Die ersten positiven Unterstützungen und Spenden von Ihnen erreichen gerade das Goetheanum. Wir hoffen sehr auf Sie, damit das Goetheanum aus diesem gemeinsamen Strom im kommenden Jahr ohne größere Einschnitte weiter tätig sein kann.

**Interesse für individuelle Lebensformen**

Bei den Reisen der Vorstandsmitglieder in den letzten Monaten – jeweils auf Einladung – war in den Begegnungen mit Mitgliedern, Zweigen und Einrichtungen besonders die große Verschiedenheit eindrucklich, mit der die Frage nach einer Erkenntnis der in der Welt lebenden Geistigkeit brennt. Und dass sie trotz dieser Unterschiedlichkeit verbindend wirkt.

Aufgrund dieser Erfahrungen werden wir uns als Vorstand um die Entwicklung einer Gesinnung in der Anthroposophischen Gesellschaft bemühen, die diese unterschiedlichen Arbeitsformen und Zugänge zur Anthroposophie nicht nur toleriert, sondern in ihnen die lebendige Wirklichkeit des Geisteslebens bejaht. Nur dann können wir «eine Versuchsgesellschaft des Allgemeinen» sein und zu wesentlichen Zivilisationsfragen der Gegenwart beitragen. Gefragt ist der Wille, sich für diese

individuellen Seins- und Lebensformen zu interessieren, sie in ihrer Unterschiedlichkeit zu erkennen und dadurch eine Gesinnung für die Pflege eines menschenwürdigen Seelenlebens zu entwickeln.

Für die hier geschilderten Anliegen des Vorstandes ist der persönliche Kontakt zu Mitgliedern, Zweigen, Gruppen auf sachlichem Feld, Landesvertretern, Generalsekretären und Verantwortungsträgern eine zentrale Aufgabe – an einigen Orten ist er bereits intensiv entwickelt, an anderen möchten wir ihn gern neu ergreifen.

**Mitglieder mehr in Entscheidungsprozesse einbeziehen**

In der Vorstandsklausur und in der Zusammenkunft der europäischen Generalsekretäre und Landesvertreter in Warschau (PL) haben wir uns unter anderem mit der Frage beschäftigt, wie die Mitglieder weltweit mehr in Entscheidungsprozesse der Gesellschaft einbezogen werden können. Der Wunsch und die Notwendigkeit, einen Schritt in diese Richtung zu gehen, ist an der Zeit und beschäftigt uns sehr. Von den verschiedenen Möglichkeiten, die auch Fragen der Konstitution berühren und die miteinander besprochen und erwogen werden müssen, werden Justus Wittich und Gerald Häfner in «Anthroposophie weltweit» berichten (Seite 6).

Für Ihre Unterstützung, Ihr Interesse und Ihre Teilnahme am Geschehen im Goetheanum als Freie Hochschule für Geisteswissenschaft und als ein Haus der Anthroposophie, der Kunst und weltweiten Begegnung möchten wir Ihnen, liebe Mitglieder, sehr herzlich danken. | Vorstand am Goetheanum: Justus Wittich, Joan Sleight, Constanza Kaliks und Matthias Girke

Reisen in die Welt – die Welt am Goetheanum: Gespräche auf der Terrasse des Goetheanum (Archivbild)



## ■ GOETHEANUM

Leitung: Herbstklausur

## Gemeinschaft bildend

Aus den verschiedensten Ländern der Welt zurückkehrend, traf sich von 3. bis 5. September die Goetheanum-Leitung (vier Vorstandsmitglieder und elf Sektionsleitende) zur Herbstklausur. Es war eine intensive, ehrliche und erfrischende Arbeit, die jeweils mit einer Arbeit an der Grundsteinmeditation begann.

**Grundsteinmeditation als Schwerpunkt für das kommende Arbeitsjahr:** In diesem Arbeitsjahr wird die Grundsteinmeditation – verbunden mit dem Jahresthema – einen inhaltlichen Schwerpunkt bilden. In das Thema einleitend befassten wir uns mit der Beziehung zwischen der ersten Grundsteinlegung von 1913, dem physischen Grundstein und der Grundsteinmeditation, die Rudolf Steiner 1923 als Wortmeditation in die Herzen der anwesenden Mitglieder legte.

In den folgenden Tagen tauschten wir uns anhand der mittleren Strophe «Menschenseele, / Du lebest in dem Herzens-Lungen-Schlage» darüber aus, wie die Grundsteinmeditation in den einzelnen Sektionen und in der Anthroposophischen Gesellschaft lebt. Es war eindrucksvoll, zu sehen, wie unterschiedlich sie in der Sektionsarbeit erfahren wird. Dies wird in der jeden Dienstag stattfindenden Morgenarbeit über das Jahr hin weitergeführt, sodass das Jahresthema auch in den Sektionen seine Verwirklichung findet.

### Aktivitäten der Goetheanum-Leitung – Vorhaben für die Zukunft

Eine Runde über die Sommerveranstaltungen und Reisen, die jeder von uns im Rahmen seiner Aufgaben unternommen hatte, gab ein vielfältiges Bild: Am Goetheanum fanden kurz hintereinander die Tagung der romanischsprachigen Länder mit 380 Teilnehmern und eine Schülertagung mit rund 200 Teilnehmenden statt; beide Tagungen wurden unter anderem von Constanza Kaliks betreut; dann reiste sie im August für Seminare nach Australien.

Nach den jährlich am Goetheanum stattfindenden Eurythmieabschlüssen des vierten Jahres, von Stefan Hasler verantwortet, fand Ende Juli «Mysteriendramen weltweit» mit rund 370 Teilnehmenden statt, eine Tagung beinahe aller Laiengruppen, die Mysteriendramen Rudolf Steiners spielen. Sie wurde unter anderem von Stefan Hasler und Christiane Haid betreut.

In Den Haag (NL) fand Mitte Juli ein Treffen der Initiativgruppe «Meditation Worldwide» statt, an dem Christiane Haid teilnahm.

Ende Juli wirkte Gerald Häfner bei der Tagung «Soul of Europe» in Georgien mit und

hielt an der Sommertagung der Anthroposophischen Gesellschaft in Großbritannien Vorträge. An der davor stattfindenden jährlichen Hochschultagung in London (GB) wirkte Joan Sleight mit. Ebenfalls in Großbritannien wurde in Stourbridge eine Ausstellung zur Farbenlehre eröffnet, die von Mitarbeitern der Naturwissenschaftlichen Sektion zusammen mit Johannes Kühl gestaltet wurde.

In Sachen Landwirtschaft war Jean-Michel Florin erstmals in Togo und führte dort in die biologisch-dynamische Landwirtschaft ein. Ueli Hurter besichtigte im Baltikum biodynamische Initiativen und gab in Finnland ein Seminar zum Föderalismus.

Florian Osswald reiste zu einer Lehrertagung mit 500 Teilnehmenden nach Peru und im Anschluss daran zu einer Oberstufenlehrrtagung nach Buenos Aires (AR). Claus-Peter Röh gab für die Pädagogische Sektion ein Seminar über die Mittelstufe in Ungarn.

Im Rahmen der Medizinischen Sektion wirkte Georg Soldner an den International Postgraduate Medical Trainings (IPMT) mit über 250 Teilnehmenden in China, Russland und Tschechien mit. Matthias Girke war bei einer Tagung zur Palliativmedizin und Schmerztherapie des US-amerikanischen Dachverbands für Anthroposophische Medizin in den USA (AAMTA) tätig, anschließend beim IPMT Tschechien, bei der Sommerakademie in der Uni Witten Herdecke (DE) mit 250 Teilnehmenden sowie in Schweden (Konferenz zur Anthroposophischen Medizin und Vidarklinik, Tagung der schwedischen Ärztegesellschaft).

### Spiegeln von Fähigkeiten und Lernbedarf

Um unsere Arbeitsweise als Leitungsgremium weiterzuentwickeln, führten wir an einem Nachmittag der Klausur eine Kollegiumsarbeit durch, in der wir uns gegenseitig unsere Fähigkeiten und unseren Lernbedarf spiegelten. Das wurde als ein sehr fruchtbarer und Gemeinschaft bildender Moment erlebt, den wir weiter pflegen werden.

Um einen besseren Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen, werden wir zur Generalversammlung 2019 einen schriftlichen Jahresbericht über die Aktivitäten



Begegnungsmomente mit der Anthroposophie: Goetheanum im Frü

der Sektionen und des Vorstandes erstellen. Im Laufe des Jahres 2018/19 werden wir am Goetheanum eine Vortragsreihe veranstalten, die einen Einblick in die Forschungstätigkeit der Vorstandsmitglieder und Sektionsleiter geben wird.

In einem Vorblick tauschten wir uns über die kommenden Veranstaltungen und Initiativen von 2019 bis 2024 aus – das soll weiter fortgesetzt werden. Auf drei größere, aktuell anstehende Tagungsprojekte, die neu am Goetheanum sind beziehungsweise waren, blickten wir vor: Die weltweite Fachkonferenz für biodynamische Forschung der Landwirtschaftlichen Sektion von 6. bis 8. September, die Tagung zum Transhumanismus der Sektion für Schöne Wissenschaften von 7. bis 9. September und das Ende September stattfindende World Goetheanum Forum der World Goetheanum Association.

### Entwicklung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft

Zwei Fragerichtungen wurden im Hinblick auf die Entwicklung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft bewegt: Wie steht die meditative Vertiefung, die eines geschützten Raumes der Stille bedarf, im Verhältnis zu den Tätigkeiten in den Sektionsfeldern? Wie lassen sich diese beiden Arbeitsansätze als eine Ganzheit im Sinne der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft verstehen? Damit möchten



Foto: Sebastian Jüngel

hjahr

wir die Frage der Repräsentanz und der Bedingungen des esoterischen Lebens in ihrem Verhältnis zueinander im Hinblick auf die Lebensbedingungen und Arbeitsformen näher beleuchten. Zudem wurden weitere zu bearbeitende Fragestellungen identifiziert, die sich aus der Tatsache der Veröffentlichung der 19 Stunden ergeben und die an der Lektoren- und Ansprechpartner-tagung im November dargestellt und beraten werden.

Ein weiterer Beratungspunkt war die Entwicklung der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion und die Verfahrensweisen für die Findung einer neuen Leitung. Als Findungsgruppe sind Justus Wittich, René Becker und Florian Osswald beauftragt. Wir möchten dazu im Laufe des nächsten Dreivierteljahres zu einem Ergebnis kommen.

### Entwicklung der Anthroposophischen Gesellschaft

Im Hinblick auf die Anthroposophische Gesellschaft haben wir über Zukunftsbilder, über ihre Aufgabe als Weltgesellschaft und über ihre Perspektiven gesprochen. Die Biografien der jeweiligen Landesgesellschaften zeigen ganz unterschiedliche Entwicklungssituationen. Während im deutschsprachigen Raum die Anthroposophische Gesellschaft bereits über 100 Jahre besteht, sind andere Länder in der Pionierphase. Die Tatsache, dass heute das Begegnungs-

moment mit der Anthroposophie vor allem über die Lebensgebiete erfolgt, stellt neue und andere Fragen an die Gestaltung der Gesellschaft.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage bewegt, ob bestehende fachliche Arbeitszusammenhänge als Gruppen auf sachlichem Felde anerkannt werden könnten, sodass sie sich als Teil der Gesellschaft verstehen können. Im Falle der Berufsgruppe der Heilpraktiker wird dies jetzt so sein.

Ein wichtiges Thema war das an der Generalversammlung 2018 aus Norwegen und von Mitgliedern weltweit formulierte Anliegen, die Frage zu klären, wie in Zukunft die Mitglieder aus allen Ländern in Entscheidungsprozesse der Generalversammlung mit einbezogen werden können. Wir haben beraten und erwogen, welche Verfahrensweisen dafür entwickelt werden können. Dazu werden Gerald Häfner und Justus Wittich einen Brief mit einem Vorschlag verfassen.

Weiterhin begann eine Beratung über die Spezifizierung der Arbeit des Vorstandes im Verhältnis zur Goetheanum-Leitung, die noch weitergeführt wird. Es wurde beschlossen, dass sich der Vorstand noch im September mit einem Brief an die Mitglieder wendet. Er wird auch die Generalversammlung 2019 gestalten.

### Stand ›Goetheanum in Entwicklung‹

Es fand ein Austausch über den aktuellen Stand der Projekte im Rahmen von ›Goetheanum in Entwicklung‹ statt. Durch die neue personelle Situation sind einige Projekte anders zu ergreifen und neu zu besetzen. Manche Projekte sind bereits weiter fortgeschritten, andere müssen umgestaltet werden. Darüber werden wir hier bei einer anderen Gelegenheit ausführlicher berichten.

Ein besonderes Gewicht hat gegenwärtig für uns das Thema Kommunikation, da das monatliche Nachrichtenblatt ›Anthroposophie weltweit‹ ab 2019 in Deutschland nicht mehr zehnmal im Jahr verschickt werden kann. Zudem arbeiten wir an Wegen, wie die Mitgliederkommunikation verstärkt werden und die Wochenschrift ›Das Goetheanum‹ stärker die Aktivitäten der Sektionen und der Hochschule abbilden kann.

Darüber hinaus setzen wir uns mit dem Stand der Finanzen und den neu gestalteten Verantwortlichkeiten im Haus auseinander.

Wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam die großen Aufgaben der Anthroposophie in der Welt zu ergreifen. | Für die Goetheanum-Leitung: Christiane Haid, Constanza Kaliks, Stefan Hasler

## ■ GOETHEANUM

Bühne: Goetheanum-Eurythmie-Ensemble

### Arbeit aufgenommen

Im September hat das neue Goetheanum-Eurythmie-Ensemble seine Arbeit aufgenommen. Bereits sechs Tage nach Probenbeginn fand die erste Aufführung statt.



Das Ensemble in ›Zivil‹

Das neue Goetheanum-Eurythmie-Ensemble wird von einem sechsköpfigen Leitungskollegium mit Mitgliedern aus der Schweiz, Großbritannien und Südafrika geführt. Sie bilden mit sieben weiteren Eurythmistinnen und Eurythmisten das neue Goetheanum-Eurythmie-Ensemble.

Jährlich wird ein Hauptprogramm einstudiert (erste Premiere ist am 29. Dezember 2018); weitere Programme sind auf den Tagungsbetrieb am Goetheanum ausgerichtet. Darüber hinaus werden Produktionen beispielsweise in Kindergärten, Schulen, Sozialeinrichtungen und Altenheimen gezeigt. Zu den Aufgaben des Goetheanum-Eurythmie-Ensembles gehören schließlich die Großprojekte Mysteriendramen von Rudolf Steiner und ›Faust‹ von Johann Wolfgang Goethe.

Mitglieder des neuen Eurythmie-Ensembles sind Gioia Falk, Stefan Hasler, Tanja Masukowitz, Silke Sponheuer, Maren Stott und Eduardo Torres (Leitungsteam) sowie Rafael Bäumler Tavares de Oliveira, Christine Beier, Martje Brandsma, Marianne Dill, Shengtzi Lee, Marian Schmitz und Ekaterina Zubchaninova. Für einzelne Projekte werden Eurythmistinnen und Eurythmisten aus dem Umkreis des Goetheanum einbezogen.

Für 2020 ist eine Neuinszenierung von Goethes ›Faust‹ in Regie von Andrea Pfähler (Schauspiel) und Eduardo Torres (Eurythmie) geplant. | Sebastian Jüngel

## ■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft

## Wie kann die Weltgesellschaft stärker einbezogen werden?

Auf der diesjährigen Generalversammlung gab es ein dringliches Anliegen der nordischen Landesgesellschaften, wie weiter vom Goetheanum entfernt lebende Mitglieder oder Gruppen stärker bei Entscheidungen der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft berücksichtigt werden könnten. Verschiedene Möglichkeiten wurden in den Vorgesprächen und in den nachfolgenden Wochen genauer geprüft. Etwas Geeignetes für eine über die Welt verbreitete Anthroposophische Gesellschaft zu finden, erweist sich bisher als schwierig. Erhofftes Ziel ist die individuelle Partizipation, während die Gefahr eines zunehmend Vereinsmäßigen steigt. Aus diesem Grunde möchten wir gern einen frühzeitigen Austausch über diese Frage und mögliche Vorschläge einleiten.

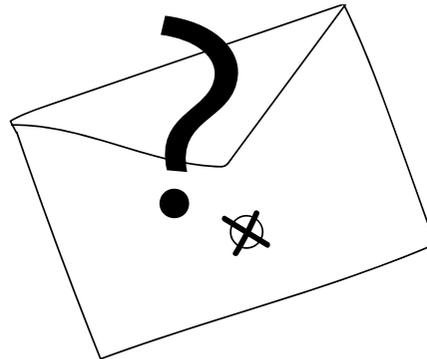
### Modelle: Delegation oder Direktwahl

Naheliegender wäre zunächst eine Art ›Zwei-Kammern-System‹, in dem neben der Generalversammlung die zurzeit 35 Ländervertreter Satzungsänderungen, die Festlegung von Mitgliedsbeiträgen und die Wahl oder Bestätigung des Vorstandes beraten und dann aus Sicht dieser Länderkammer einen mehrheitlichen Beschluss herbeiführen. Kommt die Generalversammlung in einer Abstimmung dann zu einer anderen Auffassung, so gäbe es eine Beratungs-Zwischenphase, und es müsste am Folgetag oder in einer Folgeversammlung erneut abgestimmt werden. Die Letztentscheidung liegt bei der Generalversammlung. Da es dieses Gremium bereits gibt, könnte eine solches Verfahren rasch eingeführt werden. Aus dem Kreis der Generalsekretäre kamen aber Bedenken, wie sie sich bei im eigenen Land strittigen Fragen als Vertreter desselben verhalten sollten.

### Mitgliederkommunikation

## Dürfen wir Sie per E-Mail kontaktieren? (4)

Seit unserer Bitte um Ihre E-Mail-Adresse haben sich an die 1000 Mitglieder gemeldet. Vielen Dank dafür! Alle, die den vierten Brief an die Mitglieder per E-Mail bekommen haben, brauchen uns nicht zu schreiben; alle anderen, die über eine E-Mail-Adresse verfügen, bitten wir, zu erwägen, uns ihre E-Mail-Adresse mitzuteilen, am besten über das Formular unter: [www.dasgoetheanum.com/email](http://www.dasgoetheanum.com/email)



Gesucht: eine Form der Beteiligung aus der Ferne

Denkbar wäre daher auch eine erweiterte Kammer, wo – wie bei einem Delegierten-system – je etwa 500 Mitglieder durch einen Repräsentanten vertreten würden (dann rund 80 Delegierte).

Zwar würden bei einem Zwei-Kammern-System mehr Regionen und Länder der Weltgesellschaft ihre Stimme einbringen, das einzelne entfernt vom Goetheanum lebende Mitglied kann dennoch nicht direkt partizipieren. Schwenken wir als Gesellschaft ganz in diese Richtung, so wäre Briefwahl zu prüfen: Jedes Mitglied weltweit hätte die Möglichkeit, sich einen Stimmzettel herunterzuladen oder zu kopieren, diesen in einen verschlossenen Umschlag zu stecken und in einem Begleitbrief mit Mitgliedsnummer und Unterschrift diese Stimme zur Generalversammlung einzureichen. Hierbei wäre streng darauf zu achten, dass jedes Mitglied die gleichen schriftlichen oder sonstigen Informationen erhalten kann. Eine Beratung in der Versammlung durch eine Debatte, zusätzliche Informationen oder

auch aktuell vorgenommene Abwandlungen oder Veränderungen sind dann nicht möglich. Sprachliche Barrieren können zusätzliche Hindernisse errichten.

Eine anthroposophische Variante könnten Vor- oder Parallelversammlungen in verschiedenen Ländern und Sprachen sein, wo dann jeweils Briefwahlstimmen abgegeben werden können, die dann erst zu einem bestimmten gemeinsamen Zeitpunkt ausgezählt werden. Hier wäre zwar eine Debatte und ein Austausch mit anderen Mitgliedern möglich, aber eine zeitliche Spanne der Stimmenabgabe und gegebenenfalls unterschiedliche Informationsniveaus könnten problematisch werden.

### Aufruf zum Mitwirken

Technisch zwar schon möglich, aber zurzeit für eine Anthroposophische Gesellschaft wohl unangemessen wäre eine Übertragung der Generalversammlung in einem Live-Stream im Internet mit anschließender Stimmabgabe-Möglichkeit. Abgesehen davon, dass es dann bei einer Abstimmung im Goetheanum mittags um 12 Uhr in Neuseeland bereits 22 Uhr und in den USA oder Brasilien 3 Uhr beziehungsweise 7 Uhr morgens ist, sind die technischen Anforderungen an eine geheime Stimmabgabe recht hoch und bei Nutzung entsprechender Systeme teuer. Auch hier gilt, dass für alle Mitglieder gleiche Bedingungen vorhanden sein müssen.

Schließlich gibt es noch Zwischenformen, zum Beispiel die Möglichkeit der Übertragung von bis zu fünf Stimmen auf ein anderes Mitglied (hoher Prüfungsaufwand) – alles aber befriedigt nicht recht.

Vielleicht müssen für das 21. Jahrhundert und die Anthroposophische Gesellschaft aber auch noch ganz andere und neue Verfahren entwickelt werden? Über Einsendungen zu diesem Thema freuen wir uns. | *Justus Wittich und Gerald Häfner, Goetheanum*

ausgeschlossen wird, auch nicht aus Kostengründen.

In ›Anthroposophie weltweit‹ Nr. 9/2018 schrieben wir, dass Periodika der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland – über die ›Anthroposophie weltweit‹ in Deutschland verschickt wurde – künftig viermal im Jahr erscheinen werden; ›Anthroposophie weltweit‹ soll nach derzeitiger Planung weiterhin zehnmal im Jahr herauskommen. Das Konzept wird zurzeit in verschiedenen Gremien entwickelt. | *Für den Herausgeber: Justus Wittich; für die Redaktion: Sebastian Jüngel*

Jugendsektion: Tagung ›Becoming Human‹

## Wille, aktiv zu werden

›Becoming Human. Questions for co-creating the future‹ war der Titel der Sommer-Jugendtagung von 14. bis 18. Juli 2018 am Goetheanum. Sie wurde von den Jugendsektionen weltweit vorbereitet. Eine Herausforderung – nicht zuletzt wegen der Zeitzonen zwischen Australien, Indien, Israel, Mitteleuropa, den USA und Brasilien.



›Welt‹-Tag: Nicanor Perlas über Menschlichkeit im Zeitalter der künstlichen Intelligenz

Die Idee zum Thema entstand beim internationalen Jugendsektionstreffen in Den Haag (NL) im Juli 2017, wo wir Fragen sammelten, die uns junge Menschen bewegen. In diesen Fragen sahen wir immer die Verbindung zum Menschen und zur Zukunft unserer Erde. Es war uns wichtig, die Verbindung zwischen dem Menschen, seiner Entwicklung und der Gestaltung einer besseren Zukunft zu schaffen.

### Balance zwischen Form und Freiheit

Viele Stunden mühsamen Skypens standen bevor: Ringen um den Titel, um das Programm, die Arbeitsgruppen und Vorträge... Uns beschäftigte vor allem die Balance zwischen Form und Freiheit. Es war uns wichtig, dass die Eigenaktivität der jungen Menschen gefördert wird und es zu einem Mit-Wirken kommen kann. Es sollte keine Tagung werden, bei der die Menschen mit Vorträgen und Arbeitsgruppen bedient werden und dann wieder abreisen. Die Arbeitsgruppen wurden zu 90 Prozent von jungen Menschen gegeben, da wir dieses große Potenzial fördern wollten.

Zwei Tage vor der Tagung trafen wir uns als Organisationsteam am Goetheanum endlich von Angesicht zu Angesicht. Elf junge Menschen aus Argentinien (1), Australien (1), Brasilien (3), Deutschland (2), Israel (2), den Niederlanden (1) und der Schweiz (1). In zwei Tagen setzten wir alle unsere Kräfte ein, um diese Tagung – nach der schon vor Ort geleisteten Vorarbeit – möglich zu machen. Als sie endlich begann, fiel eine große Last von unseren Schultern. Unsere Vision war Realität geworden, wenn auch mit Kompromissen von jedem von uns.

Nach der ersten Begegnung der 170 Teilnehmenden aus 31 Ländern gab Constanza Kaliks eine Einleitung, die sich vor allem um die Frage der Menschenrechte und darum, wer für sie verantwortlich ist, drehte. Dass das Recht festgehalten wird, garantiert noch nicht, dass es auch eingehalten wird – was man ja vielerorts in der Welt sehen kann. Jeder von uns habe Verantwortung, das Recht Wirklichkeit werden zu lassen.

In der Eurythmieaufführung des jungen Novalis-Ensembles erlebten wir tiefgründig und aufwühlend den Kampf mit Licht und Schatten.

### Geweckt aus der Schläfrigkeit

Den nächsten Morgen begannen wir – wie die anderen auch – mit Gesang und Bewegung. Kefas aus Schweden weckte uns aus unserer Schläfrigkeit mit Rhythmus, Liedern und Gesangsmeditation.

Zwei aus dem Organisationsteam waren jeweils für einen Tag verantwortlich und hatten am Morgen die Möglichkeit, die Intention des Tages darzustellen. Die drei Haupttage hatten jeweils einen Titel: ›Ich‹, ›Wir‹, ›Die Welt‹.

Joan Melé hielt einen feurigen Vortrag, in dem er die Biografie Rudolf Steiners, die Grundsätze der Anthroposophie, soziale Dreigliederung, das Bankwesen heute und unsere Verantwortung zusammenfasste. Er schaffte es, über alles in einer Stunde so zu sprechen, dass er das tiefste Wesen der Sache hervorbrachte und dazu noch verständlich für jeden war. Besonders beeindruckend war, als er uns darauf hinwies, was mit unserem Geld in den Banken passiert

und dass wir doch mal nachfragen sollten, was mit unserem Geld unterstützt wird. Wir müssen Verantwortung übernehmen, was wir kaufen und wo wir unser Geld hinterlegen.

Im Open Space hörten wir Initiativen der Teilnehmenden und erlebten spontan gebildete kleine Arbeitsgruppen oder Treffen.

In der ›Faust‹-Aufführung auf Georgisch zeigt uns eine junge Gruppe, wie Faust von ihnen erlebt und ins 21. Jahrhundert geholt wurde. Das junge Ensemble zeigte uns das alles mit großer Authentizität.

### Kraft, die Ideen umzusetzen

Am ›Wir‹-Tag gab es statt eines Vortrags eine Podiumsdiskussion mit Constanza Kaliks und Nicanor Perlas, am Abend ein ›Open-Mic‹. Zwei Stunden lang stürmten die Teilnehmenden abwechselnd die Bühne in der Schreinerei und zeigten, was sie zu bieten hatten.

Der ›Welt‹-Tag wurde von Nicanor Perlas bestritten, der uns mit Künstlicher Intelligenz konfrontierte. Was wir aus Science-Fiction-Filmen kennen, sei längst Realität geworden. Die nächste Stufe der Evolution soll nichts mehr mit dem Menschen zu tun haben, sondern von Maschinen bestritten werden. Nicanor Perlas setzt sich weltweit dafür ein, dass dies nicht geschehen wird, dass uns die Maschinen nicht kontrollieren und ersetzen, sondern uns dienen, und dass wir unsere Menschlichkeit entwickeln können. Sein neues Buch befasst sich mit diesem Thema: ›Humanity's Last Stand‹.

Am letzten Tag schenkte uns Constanza wieder Hoffnung und bestärkte uns, für den Frieden und die Freiheit zu kämpfen; man müsse tagtäglich darum ringen.

### Zukunft mit Würde und Freiheit

Selten habe ich solch eine Tagung erlebt. Man fühlte das Leben der jungen Menschen nur so pulsieren. Den Willen für die Zukunft. Die Kraft, die Ideen auch umzusetzen. Kaum habe ich so viel Potenzial in einem Raum erlebt.

Etwas hat sich gewaltig geändert in den letzten Jahren: Jugendtagungen sind immer ein wunderbares Erlebnis, aber die Situation, in der sich die Welt befindet, ruft neue Kräfte in den jungen Menschen hervor. Neben der Freude an der Begegnung erlebte ich den Willen, aktiv zu werden – nicht nur als Vorhaben, sondern als reale Möglichkeit. Ich hoffe, dass wir uns gemeinsam so willensvoll-menschlich einsetzen für eine Zukunft, die bestimmt wird von der Würde und der Freiheit des Menschen. | Milena Kowarik, Dornach (CH)

■ FREIE HOCHSCHULE FÜR GEISTESWISSENSCHAFT

Sektion für Landwirtschaft: *«Evolving Agriculture and Food»*

## «Es braucht Analytik und Geisteswissenschaft»

Die erste internationale Forschungstagung zur biodynamischen Landwirtschaft fand von 5. bis 8. September am Goetheanum statt. Über 180 Landwirte und Wissenschaftler kamen zusammen, um sich über aktuelle Forschungsergebnisse und -projekte im biodynamischen Bereich auszutauschen.

**Sebastian Jüngel:** Welchen Nachklang von der Forschungstagung haben Sie?

**Jean-Michel Florin:** Ich habe den Eindruck, dass die breit aufgestellte biodynamische Szene – sowohl Landwirte als auch Wissenschaftler – näher zusammengekommen ist. Die Stimmung während der Tagung war dankbar, teilweise euphorisch-hoffnungsfroh. Darüber hinaus kamen auch Forscher, die der biologisch-dynamischen Landwirtschaft nahe sind, sowie Menschen, die erstmals an einer biodynamischen Tagung teilgenommen haben.

**Verena Wahl:** Die Teilnehmenden kamen aus 26 Ländern aller Kontinente – erstmals war Deutsch nicht mehr die Hauptsprache.

**Jüngel:** Was führte zu dieser Stimmung?

**Florin:** Etwa zwei Drittel der Anwesenden hatten einen eigenen Beitrag vorbereitet – es waren also überdurchschnittlich viele Anwesende am Tagungsgeschehen beteiligt.

**Wahl:** Außerdem spielte die Anlage der Tagung eine Rolle. Noch vor Beginn der Tagung gab es Goetheanum-Führungen, die Tagung ließ Raum fürs Kennenlernen und für Austausch. Auch konnte man sich in Arbeitsgruppen *«Experience the Living»* den Tagungsthemen auf andere Weise nähern, als man es sonst von wissenschaftlichen Tagungen kennt, nämlich über das Gefühl und das Tun. Und es gab ein festliches *«Conference Diner»*.

### Forschung und Praxis arbeiten zusammen

**Jüngel:** Welche Themen haben besonders berührt?

**Wahl:** Beispielsweise die Zusammenarbeit von Forscherinnen und einer Landwirtin. Mechthild Knösel vom Hof Rengoldshausen (DE) stellte die Notwendigkeit der Trennung von Mutterkuh und Kälbern infrage. Sie suchte nach der Möglichkeit einer muttergebundenen Kälberaufzucht, auch vor dem Hintergrund, dass die Kälber immer wieder krank waren. Aus der Zusammenarbeit mit den beiden Forscherinnen Anet Spengler Neff, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL, CH), und Silvia Ivemeyer, Universität Kassel, entstand ein Leitfaden für Landwirte, der praktische Hinweise gibt ([shop.fibl.org/chde/1660-mother-bonded-calf-rearing.html](http://shop.fibl.org/chde/1660-mother-bonded-calf-rearing.html); kostenpflichtig).

**Florin:** Hier zeigt sich das Fruchtbare und Zukunftsweisende, wenn – wie von der Sek-

tion für Landwirtschaft gewollt – Forscher und Landwirte zusammenarbeiten und sich beispielsweise nicht der Wissenschaftler einfach nur Daten vom Hof holt. Es gibt eine echte Frage und diese wird gemeinsam gelöst. So wird etwas Konkretes für das Tierwohl geschaffen.

**Wahl:** Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit werden auch von konventionellen Landwirten gern genutzt.

**Florin:** Mich hat berührt, dass sich in der Forschung von Daniel Kusche, Universität Kassel, zeigt, dass Milch aus biodynamischer Tierhaltung einen Beitrag zur besseren Verträglichkeit der Milch leisten kann und sogar die Immunität der kleinen Kinder fördert (sprich: weniger Allergien). Zum anderen bin ich von der Präsentation von Karuppan Perumal, Ausbildung für biodynamischen Landbau (IN), beeindruckt. Er zeigt, dass durch Methoden der biodynamischen Landwirtschaft mehr Kohlenstoffdioxid im Boden gebunden wird als bei anderen Ansätzen. Spannend war auch, dass es nach einer Feldstudie von Marie Mauger, Hof *«Spirit of the Earth»* (Hawaii, USA), Anzeichen dafür gibt, dass DDT-kontaminierte Böden durch biodynamische Methoden schneller als bei konventioneller Landwirtschaft entgiftet werden können – ein ähnliches Ergebnis war mir schon von einem Projekt aus Frankreich bekannt. Daran müsste jedoch noch weiter gearbeitet werden.

### Für den gesamten Landbau relevant

**Jüngel:** Welches Bild von biodynamischer Forschung ist durch die Tagung entstanden?

**Wahl:** Es gibt weltweit unterschiedliche Arbeitsbedingungen für die Wissenschaftlerinnen. In Litauen ein Forschungsthema zur biodynamischen Landwirtschaft an einer Universität unterzubringen, ist schwierig. Das wurde deutlich, als jemand aus Indien nachfragte, ob die litauischen Studien den Aussaatkalender berücksichtigen. Das ist in Litauen nicht möglich. Zwar gibt es in einem Land immer wieder Wissenschaftlerinnen als *«Leuchttürme»*, sie sind aber mit ihrer Arbeit oft allein gelassen und haben sich daher über den Kontakt zu Gleichgesinnten sehr gefreut.

**Florin:** Dabei muss daran erinnert werden, dass das Verbinden von Forschung und Praxis von Beginn der biodynamischen Landwirtschaft an angelegt war. Sehr früh wurde



*«Poster»-Besprechung mit Jaspal Chattha Singh*

der Versuchsring biodynamischer Forschung gegründet. Und Ehrenfried Pfeiffer forschte im Keller des Glashauses, dem heutigen Sitz der Sektion für Landwirtschaft. Einige sehen in Rudolf Steiners *«Landwirtschaftlichem Kurs»* eine Sammlung von Antworten. Eigentlich werden dort aber vor allem Fragen gestellt. Jürgen Hess, Professor an der Universität Kassel mit Fachgebiet Ökologischer Land- und Pflanzenbau, hat das sinngemäß so zusammengefasst: *«Ihr habt zwölf bedeutende Schätze, an denen ihr gearbeitet habt. Das ist für die gesamte Landwirtschaft relevant.»* Das ist neu.

**Jüngel:** Woran liegt das?

**Florin:** Die Ernährungssituation ist dramatisch, und der Klimawandel lässt Landwirte nach der Existenz ihres Hofes fragen. Hier hilft beispielsweise der Gedanke des Hofindividualismus, wie er im *«geschlossenen landwirtschaftlichen Kurs»* angelegt ist. Heute wird Ähnliches mit dem Begriff Resilienz bezeichnet.

**Wahl:** Ein anderer Grund hat mit dem Thema Tierwohl zu tun. Lange spielte es in der Landwirtschaft keine so große Rolle. Auch durch die vegane Bewegung – die nicht unbedingt ökologisch ausgerichtet ist – ist Tierwohl Thema geworden.

### Desiderat angewandter Erkenntnistheorie

**Jüngel:** Welche Kernthemen traten hervor?

**Florin:** Beispielsweise Bodenfruchtbarkeit und Nahrungsmittelqualität. Außerdem gab es das Bedürfnis nach ganzheitlich ausgerichteten Forschungsmethoden. Die Effekte der biodynamischen Landwirtschaft werden nicht allein durch analytische Methoden erfasst. Es braucht Analytik und Geisteswissenschaft. Ohne Analytik und Statistik ist man nicht auf der Höhe des wissenschaftlichen Standards. Wir brauchen aber darüber hinaus die ganze Palette der

## ■ FREIE HOCHSCHULE FÜR GEISTESWISSENSCHAFT

Allgemeine Anthroposophische Sektion / Jugendsektion

### Teil einer spirituellen Gesellschaft sein

Von 6. bis 8. April trafen sich über 30 junge Hochschulmitglieder am Goetheanum und vertieften sich in die Inhalte der ersten drei Klassenstunden der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft. Die jungen Menschen kamen aus Brasilien, Deutschland, Israel, Kanada, Rumänien, der Schweiz und den USA.

Der Impuls zu dieser Tagung entstand beim internationalen Jugendsektionstreffen in Den Haag (NL) im Sommer 2017, wo sich eine kleine Gruppe bildete, die sich mit den Klassenstunden und der Hochschule beschäftigen wollte. Die Idee schließt auch an Jörgen Smits Initiative an, der zu seiner Zeit sehr intensiv mit jungen Menschen an den Klassenstunden gearbeitet hatte. In ähnlicher Art wollten auch wir – Roi Schmelzer, Johannes Kronenberg, Janna de Vries, Ioana Viscrianu, Carmen Delia Tromp und Milena Kowarik – uns gemeinsam mit den 19 Stunden beschäftigen.

#### Zugang über die Seelenkräfte

Da wir eine Gruppe aus Israel, den Niederlanden und der Schweiz sind, waren monatliche Skype-Konferenzen, in denen wir sowohl inhaltliche wie organisatorische Themen behandelten, die einzige Möglichkeit, zusammenzuarbeiten. Wir fragten uns, welche Motive uns zu dieser Initiative gebracht hatten und was das Ziel dieser Tagung sein könnte. Was bedeutet es im 21. Jahrhundert, Teil einer spirituellen Gemeinschaft zu sein? Wie können wir uns so verbinden, dass der Michael-Impuls wirksam werden kann? Was braucht die Welt, und was brauchen wir?

Durch die Unterstützung von Constanza Kaliks begannen wir, uns intensiv den drei Seelenkräften zu widmen, um von dieser Seite an die Klassenstunden heranzutreten und ein tieferes Verständnis zu bekommen. Diese Arbeit war dann auch Inhalt an den drei Tagen im April.

Wir präsentierten unsere Arbeit, Erkenntnisse und Fragen und waren somit nicht nur

organisatorisch tätig, sondern maßgeblich an der inhaltlichen Gestaltung beteiligt. Das verlieh dem Treffen einen besonderen Charakter, da wir aus unserem Prozess sprechen und gemeinsam in der Gruppe unsere Fragen bewegen konnten.

Wir konnten von Beginn an in tiefe und persönliche Gespräche zu den Inhalten kommen, und es gab einen großen Wille, für die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft und die Welt aktiv zu werden. Wir erlebten, wie die Hochschule ein starkes Band zwischen uns geschmiedet hat und welche tiefe Verbundenheit zwischen uns da war, auch wenn man nicht immer einer Meinung war.

Die drei Klassenstunden wurden von Rik ten Cate, Constanza Kaliks und Ron Dunselman gehalten. Rons Dunselmans Frau Milou half uns, das Erlebte künstlerisch zu bearbeiten.

#### Durcharbeiten aller 19 Klassenstunden

An diesen drei Tagen entstand ein Keim, der nun in die Zukunft wachsen möchte. Der Wille ist da, bis 2024 in solchen jährlichen Tagungen alle 19 Stunden durchzuarbeiten und uns mit damit verbundenen Themen zu beschäftigen. Auch im nächsten Jahr ist ein Treffen vorgesehen, und wir haben bereits begonnen, dieses vorzubereiten. Das Bedürfnis war groß, die doch sehr überschaubare Gruppe von jungen Hochschulmitgliedern durch solche Treffen zu stärken, und damit auch die Zukunft der Hochschule. | Milena Kowarik, Dornach (CH)

Quelle: «Anthroposophie. Schweizer Mitteilungen» Nr. 7–8/2018.

Methoden. Ich meine damit eine Entwicklungsforschung gegenüber einer Beweisforschung, die zeigt, ob etwas wirkt oder nicht wirkt. Die Aufgabe besteht darin, angewandte Erkenntnistheorien zu erarbeiten.

**Jüngel:** Wo steht die Sektion für Landwirtschaft nach dieser Tagung?

**Florin:** Wir sind international und wissenschaftlich breiter aufgestellt. Im November 2017 wurde die biodynamische Bewegung beim Organic World Congress in Delhi (IN) Teil der weltweiten ökologischen Bewegung; im Februar 2018 waren bei der Jahreskonferenz am Goetheanum zum Thema «Präparate» verschiedene Ansätze gleichberechtigt vertreten; und jetzt konnten wir das Thema «Forschung» bearbeiten.

#### Größere Berührungsfläche mit der Welt

**Wahl:** Die Sektion zeigt ihre Kompetenz darin, etwas zu ermöglichen, etwa richtungsübergreifend Menschen an einem Ort zusammenzuführen. Das ist zwar keine Forschung im klassischen Sinne, stößt aber – wie Reaktionen nicht zuletzt aus der ökologischen Bewegung und von Repräsentanten der akademischen Wissenschaften zeigen – aktuell auf ein Bedürfnis. Eine Kollegin sagte mir: «Ihr seid mutig!» Denn normalerweise gibt es keine Erfahrungsberichte bei einer wissenschaftlichen Tagung. Das heißt für uns: Wir müssen nicht unbedingt selbst Forschung betreiben – auch das Aktivieren des biodynamischen Netzwerkes bewirkt etwas. Unsere Offenheit wirkte dabei nicht beliebig.

**Florin:** Und das lag nicht zuletzt an den sauberen wissenschaftlichen Arbeiten. Die Berührungsfläche der Welt mit der Sektion für Landwirtschaft ist größer geworden. Darüber hinaus wollen wir weiter eigene Forschung betreiben, wie es mit der Studie über die biodynamischen Präparate gemacht wurde.

**Wahl:** Die biodynamische Bewegung ist sichtbarer geworden und hat sich als ein Teil der wissenschaftlichen Welt gezeigt.

**Florin:** Wir haben von Teilnehmenden der Forschungstagung die Legitimität zugesprochen bekommen, die biodynamische Forschungsarbeit sichtbar zu machen. Wir wollen die Zusammenarbeit mit Partnern weiter ausbauen. Das ist eine mutmachende Anerkennung, die Wertschätzung einer realistischen Zielsetzung.

**Jüngel:** Wie geht es weiter?

**Florin:** Eine größere Gruppe von biodynamischen Forscherinnen und Forschern trifft sich spätestens September 2020 in Frankreich auf einer durch die Sektion für Landwirtschaft ausgerichteten Vorkonferenz der großen Weltkonferenz des ökologischen Landbaus (Organic World Congress von Ifoam). ■

Wirksamwerden für den Michael-Impuls: Beitrag zum Denken von Johannes Kronenberg und Roi Schmelzer



## ■ FREIE HOCHSCHULE FÜR GEISTESWISSENSCHAFT

Naturwissenschaftliche Sektion

**Farbe erleben**

Am 28. August startete in Stourbridge (GB) die Ausstellung «ExperienceColour»; zudem erschien das Buch «What is Colour?» von Michael H. Wilson.

«ExperienceColour» ist eine Weiterentwicklung der Ausstellung, die 2010 am Goetheanum zum 200. Jahrestag der Farbenlehre Goethes gezeigt wurde und seitdem an verschiedenen Orten zu sehen war. Sie wurde von Matthias Rang, Nora Löbe, Jasminka Bogdanovic und Johannes Onnen an der Naturwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum konzipiert und gebaut.

Dank des Interesses von Freunden in Großbritannien und der Unterstützung des Ruskin Mill Trusts war es möglich, sie jetzt im Glasshouse College zu zeigen. Dies hat eine bemerkenswerte Bedeutung, ist doch die Geschichte der Farbenlehre immer wieder geprägt von der Frage: Goethe oder Newton? Unsere Ausstellung blickt dagegen auf Goethes Arbeiten als eine Erweiterung dessen, was Newton begonnen hat.

Die Backsteingebäude der alten englischen Glasindustrie mit großzügigen Räumen sowie die neuen und älteren Experimente können einen großartigen Eindruck von der Welt des Lichtes und der Farben vermitteln – die Besucher können «spielen», also selbst die Bedingungen verändern und tiefer in die Zusammenhänge eindringen.

Vor der Eröffnung der Ausstellung wurde ein neues Buch präsentiert: Michael H. Wilsons «What is Colour? The Collected Works». Wilson war ein Anthroposoph der Gründergeneration in Großbritannien, professioneller Musiker, Heilpädagoge und schließlich Farbwissenschaftler. Seine wissenschaftlichen Arbeiten fanden weit über den anthroposophischen Umkreis hinaus Beachtung – bis hin zu einem Artikel des Physik-Nobelpreisträgers Max Born in den 1960er-Jahren als positive Wertschätzung. Die beiden Herausgeber Laura Liska, Naturwissenschaftliche Sektion, und Troy Vine, Humboldt-Universität Berlin (DE), haben die in nahezu alle Welt verstreuten Arbeiten mit viel Liebe und Sorgfalt zusammengetragen und recherchiert. | *Johannes Kühl, Goetheanum*

**Ausstellung** «ExperienceColour», bis 14. Oktober 2018. Katalog, herausgegeben von Troy Vine. Details: [www.rmlt.org.uk/Pages/Site/experiencecolour/Category/experiencecolour](http://www.rmlt.org.uk/Pages/Site/experiencecolour/Category/experiencecolour)

**Buch** Michael H. Wilson: *What is Colour? The Collected Works*, herausgegeben von Laura Liska und Troy Vine, Vorwort von Jonathan Westphal, Logos Verlag Berlin 2018.

Naturwissenschaftliche Sektion

**Wege zum Geistigen in der Natur**

Von 3. bis 7. Oktober werden sich zum zweiten Mal Naturwissenschaftler bei der Tagungsreihe «Evolving Science» am Goetheanum austauschen. Sie werden von ihren Forschungen berichten. In einer Arbeitsgruppe wird es um die Zukunft der Naturwissenschaftlichen Sektion gehen.

Die Tagung «Evolving Science 2018» ist in gewissem Sinne eine Folgekonferenz: 2015 fand «Evolving Science» erstmals als internationale Sektionstagung statt – zum Thema «The Future of Goetheanism». In diesem Jahr geht es um «Wege zum Geistigen in der Natur». Das Thema wurde gewählt, weil man zurzeit ein großes Interesse an der Verbindung von anthroposophischer Meditation und Natur wahrnehmen kann, und weil es ein Anliegen ganz verschiedener Fachrichtungen sein kann. Daran soll in drei Richtungen gearbeitet werden:

1. Erschließen des geistigen Anteils der Welt in der Idee: Das, was in der Sinneswelt verborgen ist, wird gedanklich als geistiges Korrelat gesehen. Von hier gibt es einen Bogen zum «Geist-Erinnern» aus der Grundsteinmeditation von Rudolf Steiner.
2. An der Naturbeobachtung kann man eine Schulungsweise üben, die Rudolf Steiner auch «Symbolisieren» nennt (GA 322). Hier kann eine Beziehung zum «Geist-Besinnen» im Grundsteinspruch gesucht werden.
3. Rudolf Steiner spricht an verschiedenen Stellen vom Verfinstern der Sinneswelt an der Schwelle zur geistigen Welt. Welche Bedeutung hat die Sinneswelt an dieser Schwelle? Eine Beziehung zum «Geist-Erschauen» im Grundsteinspruch lässt sich aufsuchen.

Um die Nächte in den Tagungsprozess einzubeziehen, werden die Ausführungen eines Vortrags am nächsten Vormittag besprochen. Außerdem gibt es frei angebotene Forschungspräsentationen, künstlerische Naturbetrachtungen sowie Arbeitsgruppen.

**Arbeitsrichtungen**

Eine der Arbeitsgruppen führt zu einem grundsätzlicheren Thema, zur Zukunft der Naturwissenschaftlichen Sektion. Die heute Aktiven, so Johannes Kühl, seien größtenteils «über 50 Jahre alt und überwiegend männlich – es wäre schön, wenn wir das ein wenig ändern könnten». Das Berufsumfeld der Sektion sei nicht so groß wie beispielsweise bei den Lehrern, die sich der Pädagogischen Sektion zugewandt fühlen.

Johannes Kühl nimmt drei Arbeitsrichtungen innerhalb der Sektion wahr:

- Arbeit an neuen Effekten. Zu Rudolf Steiners Zeiten verfolgte diesen Ansatz zum



Matthias Rang bei einer Demonstration

- Beispiel Lili Kolisko, heute wird er beispielsweise in Form der Kristallisationsmethode für Qualitätsuntersuchungen, in der Tropfenkristallisation und anderen bildschaffenden Methoden angewendet.
- «Goetheanismus» im Sinne «Lesen im Buch der Natur». Hier geht es darum, Zusammenhänge in der Natur so, wie sie sind, zu sehen, seltener um neue Experimente. Dieser Ansatz wurde vor allem im pädagogischen Bereich entwickelt.
- Entwicklung des Menschen und der menschlichen Erkenntnisfähigkeit anhand der Natur. Auf diesem Gebiet hat sich zum Beispiel Jochen Bockemühl verdient gemacht, in neuerer Zeit gibt es aber auch verschiedene andere Arbeitsrichtungen. Diese Arbeit hat natürlich auch praktische Bedeutung, etwa in der Qualitätsbeurteilung.

**Projekte**

Zurzeit ist die Ausstellung «ExperienceColour» in Stourbridge zu sehen (siehe linke Spalte). Mit der Medizinischen Sektion gibt es ein gemeinsames Projekt zum Thema «Hirnphysiologie und Willensfreiheit»; eine Arbeit an der therapeutischen Wirkung von Licht ist in Zusammenarbeit mit Ursula Wolf von der Universität Bern geplant. Die Forschungen von Johannes Wirz zur Bienehaltung und von Torsten Arncken zu Heilpflanzen in Zusammenarbeit mit der Weleda werden fortgesetzt, ebenso die Arbeit von Matthias Rang und Johannes Kühl an der Quantenphysik. Die Sektionspublikation «Elemente der Naturwissenschaft» wird in Kürze online abrufbar sein. Ziel ist es letztlich, die «Elemente» zu einem internationalen Organ zu machen, also auch auf Englisch herauszugeben. | *Sebastian Jüngel*

## ■ ANTHROPOSOPHIE IN DER WELT

Türkei: Waldorfseminar in Istanbul

**Östliches und Westliches vereinigt**

Von 23. Juli bis 5. August fand ein weiterer Kurs des Erzieher- und Lehrerseminars (ESDD) in Istanbul statt. Im Zentrum der Arbeit standen Menschenkunde und Phänomenologie. Am Schluss des Kurses fanden eine Eurythmieaufführung und ein Chorkonzert statt.



Sich nach dem Kosmos bewegen: Studentinnen des Kurses für Erzieher und Lehrer

Freude und warmes Interesse, gar angespannte Neugierde auf das neu zu erlebende Fach des in den Sommerferien beginnenden Kurses im Erzieher- und Lehrerseminar in Istanbul (ESDD) waren in der ersten Stunde deutlich zu spüren. Und das blieb auch so bis zum Ende der zwei Wochen, in denen sich angehende Waldorferzieherinnen mit Begeisterung, grenzenlosem Engagement und Staunen durch ihre eigene Sprache in Eurythmie und Toneurythmie befeuern und bewegen ließen.

**Menschenkunde und Phänomenologie**

Es liegt in der türkischen Seele, sich nach dem Kosmischen zu bewegen. Die Derwisch-Tänzer haben durch den Mystiker Mevlana (1207/73) Impulse hinterlassen, an die anzuknüpfen für die Eurythmie ein Leichtes ist. Immer noch sind anatolische Tänze im Bewusstsein dieser warmherzigen Menschen, die das Tanzen als mehr als eine profane Angelegenheit zu verstehen vermögen. Es ist immer auch eine Verbindung zum Göttlichen.

Im Mittelpunkt der Arbeit standen Gedichte von Nâzım Hikmet Ran; außerdem Werke von Rudolf Steiner, Johann Wolfgang Goethe, Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven, Arvo Pärt und Robert Schumann, die in einer Eurythmie-Aufführung mit Kleid und Schleier dargeboten wurden.

Um die 60 Studierende wurden vor der Eurythmie und vor dem Chor durch Moni-

ka Würzinger (DE) in der Phänomenologie und durch Alfred Rahmen (CH) in der Menschenkunde Rudolf Steiners unterrichtet. Neue Welten eröffneten sich den Ohren und Augen der Studierenden, die sich aus der ganzen Türkei und Zypern für die seminaristische Arbeit angemeldet hatten. Die deutsche Sprache der Vortragenden wurde professionell simultan übersetzt.

**Mit Schwung und innerem Feuer**

Ágnes Kovács (Budapest, HU), Chorleitung, und Tamami Kawase (Tokyo, JP), Klavier, erarbeiteten Werke aus dem Oratorium «Nâzım Hikmet» des modernen türkischen Komponisten Fazıl Say. Die Stücke um das «Mädchen aus Hiroshima» erschütterten das Gemüt des Publikums. Mit Schwung, innerem Feuer und beseeltem rhythmischem Können folgten anatolische Lieder, die mit Originalinstrumenten begleitet wurden. Das Publikum stimmte mit ein, denn auf den Stühlen war braves Sitzen nicht mehr möglich.

Mit großer Dankbarkeit standen sich am Ende beider Aufführungen sowohl Studierende als auch Dozenten und Zuschauer gegenüber. Es wurde «etwas geschafft», was die Keime einer rein aus der Anthroposophie begründeten Arbeit legte und ermutigend Positives für die Zukunft dieses Landes verheißt, das Östliches und Westliches vereinigt. | Roberto Luca Pellacini, Hamburg (DE), Tarhan Onur, Istanbul (TR)

Lettland: Kurs zu Paul Schatz in Riga

**Umstülpung**

Am 25. und 26. August sprach Matthias Mochner (DE) in Riga über «Die Entdeckung der Umstülpung durch Paul Schatz» und seine technischen Entwicklungen.

Wir haben das Oloid von verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet und die Umstülpung studiert. Die beiden Vorträge fanden ihre Ergänzung in praktischen Übungen, die uns Freude bereiteten und wach machten. Matthias Mochner hatte Modelle zur Umstülpung für uns mitgebracht. Für uns waren diese Formen und die rhythmisch-pulsierende Bewegung der Umstülpung etwas ganz Neues. Wir befanden uns in der Situation wie einst die Menschen im Umkreis von Paul Schatz in den 1930er-Jahren, als die Umstülpung erstmals in die Welt trat: Die Umstülpung erlebten wir als ein Wunder, wie eine Blüte, die sich öffnet und den Glauben an Wunder möglich macht.

Wir erstellten selbst einen umstülpbaren Würfel (Pappe), ein Oloid (Pappe), plattierten das Pentagondodekaeder in Ton und erlebten «geometrische Eurythmie». Wir erfuhren Biografisches von Paul Schatz: sein Einweihungserlebnis als Holzbildhauer, seine bemerkenswerte Beziehung zu seinem Vater Samuel Schatz, aber auch seine aus der Zukunft gegriffene innere Beziehung zum Judentum – und vieles mehr.

**Brücke zwischen Ichheit und Kosmos**

Unsere Arbeit – die aus dem Deutschen ins Lettische übersetzt wurde und im von Ligita Gulbe vor 25 Jahren gegründeten Waldorfkindergarten (Rīgas Pārdaugavas pirmskola) stattfand – hatte ihren Ausgangs- und Schlusspunkt in dem berühmten Gedicht von Paul Schatz aus dem Jahre 1963: «Da ich den Würfel aus sich selbst befreite, / Und ihn dem Weltensphärenraum verband, / Beweg ich ihn, in sich zurückzukehren. / Seither ertönt ein Zwiegespräch / Der Sphären- und der Schwerewesen. / Und alles, was ich sage und gestalte, / Ist solchen Zwiegesprächen abgelauscht.»

Wir haben mit Freude, Herzlichkeit und in Dankbarkeit daran gearbeitet, die Brücke zwischen Ichheit und All zu finden, wie sie in der Umstülpung des Würfels sinnbildlich wird. | Julija Jansone, Riga (LV)

Paul Schatz: Technik und Verwandlung. Der Weg zu einer menschen- und naturgemäßen Technik, herausgegeben von Matthias Mochner, Verlag am Goetheanum, 2016.

## ■ ANTHROPOSOPHIE IN DER WELT

Kenia: All Africa Anthroposophic Training

## Meister der Wärme

Von 1. bis 8. August fand in Nairobi die Ausbildung «Human Development and Social Competence» für ganz Afrika statt. Fast 70 Teilnehmende kamen im Franziskaner Familienzentrum zusammen und befassten sich mit Themen der Anthroposophie. Die verschiedenen Berufsgruppen waren eingeladen, berufsübergreifend zusammenzuarbeiten.

Jeder Morgen begann mit belebender Eurythmie unter der Leitung von Cobie Roelvert (SA). Danach hatten wir die Aufgabe, die vier Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer nach unserem individuellen Vermögen aus drei Aspekten zu betrachten: unserem Wissen, unseren Beobachtungen und dem Bezug der Elemente zu unserem Menschsein.

Der Vormittag wurde durch die Arbeit an den sieben Bedingungen der esoterischen Schulung abgerundet. Ich persönlich empfand es als anstrengend, diese sieben Bedingungen zu erforschen und zu verstehen, aber es war ein lohnender Prozess.

### Theorie, Eurythmie, tätig auf dem Hof

Täglich reflektierten wir die Themen durch die Eurythmie auf inspirierende Weise. Wir erlebten die feste Erde, das flüssige Wasser, die rauschende Luft und das flammende Feuer in Bewegung. Wir übten das dreiteilige Schreiten und fühlten uns als erhabene Lichtsäulen. Wir erlebten die Vokale und sahen diese Gesten in der Natur. Ich fand sie alle in einem Bananenbaum!

An den Nachmittagen ging es um Kinder (Andrea Seemann, DE), ethisches Handeln (David Wertheim Aymes, SA), biodynamische Landwirtschaft und Gartenarbeit (Angela Hofmann, EG) mit praktischer Arbeit (Anne und Rolf Bucher, DE), Anthroposophische Medizin (Friedemann Schad, DE), Betreuung von Mutter und Kind (Carola Edelmann und Ulf Beckmann, DE), Heileurythmie (Julia O'Leary, SA) sowie Gebet und Meditation (Richard Goodall, SA).

Die praktische Arbeit fand auf dem Bauernhof der Waldorfschule Mbagathi statt. Angela Hofmann war ein leuchtendes Beispiel für die Umwandlung von Wüstensand in fruchtbaren Boden. Höhepunkte in unserer Gruppe waren das Herstellen von Fladenpräparat und die ereignisreiche Fahrt auf holprigen Straßen, vorbei an den vielen Straßenhändlern.

### Sozial kompetent werden

Michaela Glöckler erklärte, dass die sozialen Probleme durch Bildung gelöst werden müssten und Bildungsprobleme therapeutische Lösungen brauchen. Ein unsozialer Antrieb in unserem Denken sei der Wunsch,



Praxis: Gemeinsames Wirken auf dem Hof

den anderen davon zu überzeugen, dass unsere eigene Meinung richtig ist, wobei sozial kompetent zu sein bedeutet, zu lernen, ins Gespräch zu kommen und dem anderen zu helfen, ein besserer Denker zu werden.

Sie wies darauf hin, dass ein Wahrheits-suchender seine Meinung bei der Suche nach der Wahrheit opfern wird. Soziale Kompetenz bedeutet, sich selbst infrage zu stellen, bevor man handelt, und daran zu denken, dass wir bei unseren Handlungen die Freiheit und das Glück anderer respektieren. Sozial kompetent zu sein bedeutet, zu lernen, die Dinge aus der Sicht anderer – und nicht nur aus der eigenen – sehen zu lernen.

### Die Erde verwandeln

Ich liebte es, meine Brüder und Schwestern aus Afrika zu treffen, und bin im Wissen nach Südafrika zurückgekehrt, dass alle Teilnehmenden ihr Licht mitnehmen und unseren afrikanischen Kontinent «beleuchten» werden. Mein persönliches Aha-Erlebnis war, dass wir Menschen Meister oder Fachkundige der Wärme sind, und deshalb sind wir die Verwandler der Erde und haben eine immense Kraft. Nutzen wir sie oder missbrauchen wir sie? Noch wichtiger ist: Sind wir uns unserer Macht bewusst? | Rowena Glocke (SA)

Aus dem Englischen von Sebastian Jüngel.

Website: [thewidermovement.org.za](http://thewidermovement.org.za)

## ■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

Die Abbildung zeigt, wie Rudolf Steiner den fünften Rhythmus auf die Tafel geschrieben hat. Dieser Rhythmus besteht aus zwei Teilen: Er enthält einerseits die drei Übungen – auf der Tafel steht zwar nicht das Verb «übe», aber mir scheint, dass Rudolf Steiner es doch gesprochen hat –; andererseits stehen hier die letzten Zeilen der vierten Strophe des Grundsteinspruches. Es fällt auf, dass die drei Übungen in der Peripherie des Kreises erscheinen (in seinem oberen Teil), und innerhalb dieses Kreises steht dann der zweite Teil des Rhythmus.

### Innenwelt – Außenwelt

Wie steht es nun mit diesem unteren Teil im Kreis? Den unteren Teil des Kreises hat Rudolf Steiner an der Tafel nicht vollständig gezeichnet. Statt der Kreislinie steht dort ein Wort: «wollen». Es ist, als ob der Kreis eine Innenwelt von einer Außenwelt unterscheidet, und als ob die drei Übungen zusammen mit dem Verb «wollen» die aktive Verbindung bilden – zwischen innen und außen. Dasjenige, was in uns ist, wird nach außen in unsere Umgebung wirken können, wenn wir uns der Worte, die um den Kreis herum stehen, annehmen: das Wollen und die drei Übungen.

Durch das Vollziehen der drei Übungen wird unser Handeln besser in die Situation hineinpassen, in der wir tätig sind. Durch das Üben verbinden wir innen und außen im Bewusstsein; durch das Wollen strahlt unser Inneres tatsächlich in die praktische Wirklichkeit hinein.

### Ausgangspunkt Fühlen

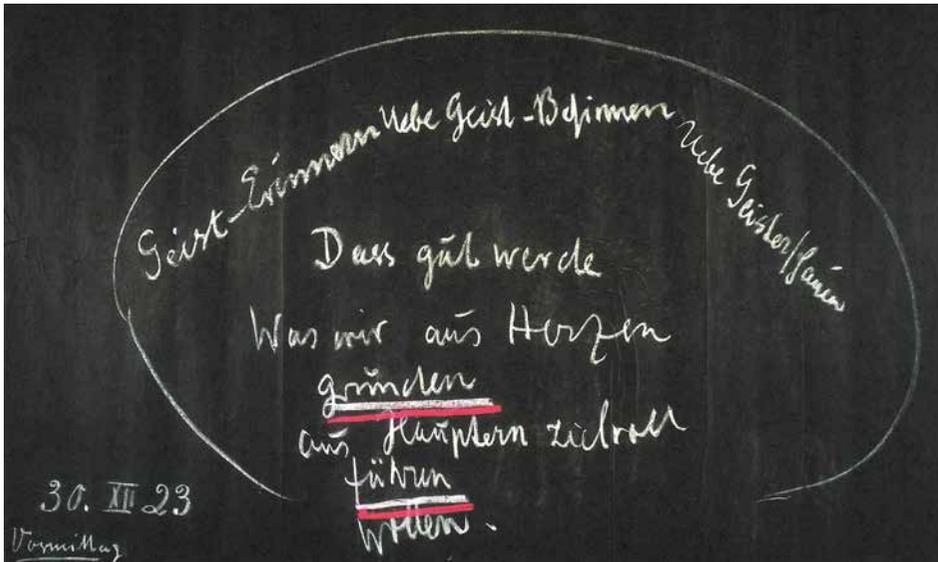
Die meisten anderen Rhythmen des Grundsteinspruches haben eine dreigliedrige Struktur. Beim fünften Rhythmus ist das zunächst nicht so. Und das hat mit den letzten Zeilen der vierten Strophe des Grundsteinspruches zu tun. Schauen wir jedoch genauer hin, zeigen auch die hier erscheinenden Worte eine Dreigliederung: «aus Herzen gründen», «aus Häuptern zielvoll führen», «wollen». Die Reihenfolge ist hier so, dass erst die Mitte erscheint (das Herz oder das Fühlen), dann das Haupt (Denken) und dann das Wollen. Der Prozess geht also von der Seele aus. Für unser zukünftiges Handeln, unser zukünftiges Menschsein fangen wir in der Mitte an und gehen dann erst über das Haupt (das Denken) in das Wollen und werden so uns selbst bewusst. So lehrt es uns dieser Rhythmus.

Betrachten wir den Wortlaut der vierten Strophe des Grundsteinspruches, sehen

Jahresmotiv der Anthroposophischen Gesellschaft 2018/19

## Gemeinschaftsbildung im Geiste

Der fünfte Rhythmus des Grundsteinspruches von Rudolf Steiner verbindet die Übungen der ersten drei Strophen mit den in der vierten Strophe angesprochenen Seelenkräften. Ein Aspekt dabei ist der Weg über die Mitte (das Fühlen) über das Denken zum Wollen, ein anderer die Frage nach dem wirksamen «Wir».



«Das gut werde...» (Rudolf Steiner: GA 260)

wir, dass wir die Christus-Sonne fragen (oder: zu ihr beten), unsere Herzen zu erwärmen und unsere Häupter zu erleuchten. Wir bitten aber nicht darum, unseren Willen zu «stärken». Das Wollen ist uns Menschen selbst überlassen. Alle drei Bereiche – Herz, Haupt, Wollen – werden durch die drei Übungen impulsiert, die am Anfang des Rhythmus stehen. Hier wird nicht die Christus-Wesenheit genannt, die helfend in unser Handeln hineinwirken kann, sondern es ist das Vollziehen der drei Übungen, das unser Handeln impulsieren soll. Wir sind es selbst, die diese Übungen vollziehen.

In der vierten Strophe als ganze erleben wir, wie wir als Menschen ohne die erwärmenden und erleuchtenden Wirkungen der Christus-Sonne eigentlich nicht weiterkommen; im fünften Rhythmus versuchen wir selbst, mittels der drei Übungen weiterzukommen.

Hören wir, was Rudolf Steiner über die drei Übungen im fünften Rhythmus sagt: «Recht zusammenschließen wird dieses [die drei Übungen] im Menschenherzen doch nur dasjenige, was wirklich in der Zeitenwende erschienen ist und in dessen Geiste wir hier wirken und weiterstreben wollen.» (GA 260, Vortrag vom 30. Dezember 1923) Und dann spricht Rudolf Steiner als weitere Einleitung zu dem Rhythmus die vierte Strophe des Grund-

steinspruches. Wenn wir also die drei Übungen vollziehen, kann die Christus-Sonne in uns wirksam werden. Mittels der drei Übungen können wir uns in eine Sphäre «erheben», in die der Christus hilfreich hineinwirken kann, hilfreich für das, was wir eigentlich tun wollen.

### Aspekte zum Verständnis des «Wir»

Wie gestaltet man in diesem Rhythmus den Übergang von den drei Übungen zu den Worten der vierten Strophe? Genauer: Wie gibt man dem Wort «wir» einen Inhalt? Wenn man solch einen Rhythmus für sich selbst – auf eine meditative Art – spricht, kann man es so tun, dass man das Erlebnis hat «Ich spreche es selbst» oder dass man die Erfahrung macht «Es wird zu mir gesprochen, ich höre es». Man kann die eine oder die andere Empfindungsweise bewusst herstellen.

Tun wir das beim Sprechen des fünften Rhythmus, können die Worte «Was wir aus Herzen» zu einem besonderen Erlebnis werden. «Spricht man selbst», entsteht die Frage: Wer gehört eigentlich alles zu dem «wir», das ich ausspreche? Wer ist das eigentlich? Und wenn ich das näher bestimmt habe, wie handhabe ich das im praktischen Leben?

Andererseits: Wenn der Rhythmus zu mir gesprochen wird, dann gibt es in der Zeile «Was wir aus Herzen» ein «Wir», das zu mir

spricht. Da ist schon ein «Wir». Und dieses «Wir» brauchen nicht nur Menschen auf der Erde zu sein, es können auch andere Wesen dazugehören. Ich kann empfinden: Diese Wesenheiten, die in diesem «Wir» enthalten sind, sind schon tätig. Sie bilden schon eine aktive Gemeinschaft.

Die Frage entsteht dann für mich: Gehöre ich schon zu diesem «Wir», zu dieser Gemeinschaft, oder bin ich vielleicht auf dem Wege, zu diesem «Wir» zu gehören? Kann ich mich «anmelden»? Die drei Übungen erscheinen jetzt als eine Einladung, «mitzumachen». Doch zugleich sind die Übungen auch eine Art Bedingung dafür.

Wegen des Inhalts des fünften Rhythmus gibt es hier beim Sprechen noch eine dritte Möglichkeit: Man spricht ihn zusammen mit anderen Wesen, man spricht den Rhythmus als ein «Wir». Wenn man so ganz bewusst dem «Wir» einen Inhalt gibt – und es gibt dabei verschiedene Möglichkeiten –, wird das Vollziehen dieses Rhythmus eine Art «Gemeinschaftsbildung im Geiste». Und wie immer man das macht, man schafft an dieser Gemeinschaft mit – und man tut das in völliger Freiheit. Die Gemeinschaft, die im fünften Rhythmus entsteht, relativiert das Individuelle nicht, sie ist geradezu darauf gebaut.

Wenn man fragt: Wie ist der soziale Impuls der Weihnachtstagung 1923/24 zu verstehen, und wie kann ich mich mit diesem Impuls verbinden, dann ist für mich der fünfte Rhythmus der geeignete Studien- und Meditationsinhalt. Mir scheint, dass in diesem Rhythmus die Weihnachtstagung als Impuls für unsere Gesellschaft zum Ausdruck kommt. | Auke van der Meij, *Initiativgruppe Grundstein*

Bisher zum Jahresmotiv der Anthroposophischen Gesellschaft 2018/19 erschienen:

**Zum ersten Rhythmus:** «Rhythmus und Bewegung» von Christiane Haid, in: «Anthroposophie weltweit» Nr. 5/2018, Seiten 12f.

**Zum zweiten Rhythmus:** «Saatkeim des zweiten Grundstein-Rhythmus» von Michiel ter Horst, in: «Anthroposophie weltweit» Nr. 6/2018, Seite 13.

**Zum dritten Rhythmus:** «Der Übergang vom Mikrokosmischen ins Makrokosmische» von Ariane Eichenberg, in: «Anthroposophie weltweit» Nr. 7–8/2018, Seiten 16f.

**Zum vierten Rhythmus:** «Die Stimmen der Hierarchien im Weltenwort» von Michael Debus, in: «Anthroposophie weltweit» Nr. 9/2018, Seiten 8f.

## ■ FORUM

Mitgliederkommunikation

**Extraausgabe zu  
Verschwörungstheorien**

Nach dem Erscheinen der Dokumentation von acht Statements zu Verschwörungstheorien in «Anthroposophie weltweit» Nr. 7–8/2018 erreichten die Redaktion über 25 Zuschriften. Ihre Inhalte wurden zunächst in «Anthroposophie weltweit» Nr. 9/2018 zusammengefasst. Nun ist die angekündigte Extraausgabe von «Anthroposophie weltweit» mit inzwischen 40 Beiträgen fertiggestellt. Sie erscheint vorerst auf Deutsch und ausschließlich als PDF.

Wenn Sie Mitglied sind und Interesse an dieser Extraausgabe haben, schicken Sie bitte eine E-Mail an die E-Mail-Adresse: [awwextraz018V@goetheanum.ch](mailto:awwextraz018V@goetheanum.ch)

Daraufhin sollten Sie automatisch eine E-Mail mit der Extraausgabe als PDF bekommen. Bitte benutzen Sie diese E-Mail-Adresse nur für diesen Zweck und insbesondere nicht für Mitteilungen – der Inhalt Ihrer E-Mail wird nicht gelesen. Mitteilungen, sofern sie «Anthroposophie weltweit» betreffen, schicken Sie bitte weiterhin an [aww@dasgoetheanum.com](mailto:aww@dasgoetheanum.com).

Falls Sie über den oben beschriebenen Weg – auch nach wiederholtem Mal – keine E-Mail mit dem Anhang bekommen, schreiben Sie bitte an [aww@dasgoetheanum.com](mailto:aww@dasgoetheanum.com).

Wenn Sie Interesse an der Extraausgabe haben, selbst aber über keinen Zugang zum Internet verfügen und auch keinen anderen Menschen in Ihrem Umkreis haben, der diese Bestellung für Sie durchführen kann, schreiben Sie bitte an: Goetheanum, AWD Extra 2018 V, Postfach, 4143 Dornach, Schweiz.

Interessenten an einer Übersetzung der Extraausgabe ins Englische schreiben mir bitte, jedoch nicht an [awwextraz018V@goetheanum.ch](mailto:awwextraz018V@goetheanum.ch). Vielen Dank! | *Sebastian Jüngel*

**Zur «offenen Anthroposophie»  
und zum Beitrag zur Lepra-  
hilfe Shanti in «Anthropo-  
sophie weltweit» Nr. 9/2018**

Als aufmerksamer Leser aller Beiträge von «Anthroposophie weltweit» mit den Diskussionen um eine «offene Anthroposophie» und Analysen einer vergangenen Generalversammlung fand ich auf der letzten Seite noch das Highlight in Form einer «offenen Anthroposophie», wie ich sie verstehe und schätze. Es schien mir der Beitrag «Ein Zuhause für die Geächteten» über die Leprahilfe geradezu exemplarisch im Sinne des Michaelischen Zeitgeistes: menschlichkeitlich, initiativ, mit Herzen denken, wenn sich eben das Wissen der Anthroposophie zur Menschenliebe entwickelt.

Das Interview mit der Initiantin Marianne Großpietsch lässt keinen Zeitgenossen kalt. Zusätzlich zur medizinischen Ambulanz gibt es mittlerweile dort Ausbildungen für Krankenschwestern, es gibt Kindergarten und Schule mit Fortbildungen für Pädagogen, ein Krankenhaus und Zahnbehandlungen und beschützende Werkstätten, auch für Menschen mit Behinderung. Und all dies wird den Ärmsten der Armen frei angeboten, um «den Armutskreislauf zu durchbrechen». Wer wusste das schon: «Heute ist Shanti die größte private deutsche Hilfsorganisation in Nepal» ([de.wikipedia.org/wiki/Shanti\\_Leprahilfe\\_Dortmund](http://de.wikipedia.org/wiki/Shanti_Leprahilfe_Dortmund)).

Als ein Mensch, der wie Hunderttausende anderer Zeitgenossen eine «weltoffene und her-zoffene Anthroposophie» sucht, verneige ich mich mit Respekt vor solchen Initiativen, danke solchen Menschen und hoffe, dass sie im Stimmengewirr aller Diskussionen nicht überhört werden, gerade auch im Blick auf die neue mutmachende und zukunftssträchtige Initiative der World Goetheanum Association und dem World Goetheanum Forum. | *Thomas Stöckli, Dornach (CH)*

**Initiative «Überregionaler  
Gesprächs- und Arbeits-  
kreis zur Konstitution der  
Anthroposophischen Gesell-  
schaft / Allgemeinen Anthro-  
posophischen Gesellschaft»**

**Wende statt Ende:** Die Welt ist mächtig in Bewegung geraten, der Präsident der westlichen Vormacht USA, Donald Trump, setzt sich über alle Verabredungen und Konventionen hinweg – und verändert die «Nachkriegsordnung» nachhaltig. Europa taumelt, versucht sich zu behaupten und muss sich stärker auf seine eigenen Beine stellen, so Bundeskanzlerin Angela Merkel (DE). «Ende und Wende», Abstürze und hoffnungsvolle Neuanfänge; Krankheiten und Heilungen, Tode, Höllenfahrten – und Auferstehungen: im Kleinen wie im Großen, alles nebeneinander und gleichzeitig!

Qualitativ Ähnliches auch am Goetheanum bei der Generalversammlung 2018: eine längst überfällige, umfängliche Rehabilitation von Ita Wegman und Elisabeth Vreede (nach 83 Jahren!) und gleichzeitig die überraschende Nichtbestätigung von Paul Mackay und Bodo von Plato für eine weitere siebenjährige Amtszeit im Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft.

**Verfassung  
prägt Gemeinschaft**

In dieser «temperamentvollen» Situation beschlossen langjährig engagierte Mitglieder der anthroposophischen Bewegung und Gesellschaft, einen überregionalen Gesprächs- und Arbeitskreis zur Konstitution der Anthroposophischen Gesellschaft als Mitgliederinitiative ins Leben zu rufen. Warum? Es ist unbestreitbar, dass die Konstitution (Verfassung, Satzung) einer Gesellschaft, eines Vereins, ja auch eines Landes das Leben und die spirituelle Verfasstheit eben jener Gesellschaften, Vereine, Länder maßgeblich prägt. Inhalt und Form stehen unbestreitbar in einer Wechselwirkung miteinander.

Rudolf Steiner war es wichtig, für die anthroposophische Bewegung und Gesellschaft immer wieder neu die rechte Form zu finden. Ihm war auch klar, dass eine solche Form «alle paar Jahre» neu gefunden werden muss. Im Sozialen gebe es keine Ewigkeitslösungen. Wichtige Entscheidungen können nicht mehr «von oben» nach unten dekretiert werden. Das bewirkt Verdruss, Ermattung, Siechtum oder polar dazu Rebellion, Spaltung und Zersplitterung. Heute braucht es eine wirkungsvolle, sinnstiftende Umstülpung der Verfahren!

**Offen, transparent, integrativ**

Wir wollen in unserem Gesprächs- und Arbeitskreis in möglichst entspannter, aber auch konzentrierter Weise über die allgemeine Verfassung der (Allgemeinen) Anthroposophischen Gesellschaft und Bewegung sprechen. Verschiedenste inhaltliche, strukturelle und auch personelle Gesichtspunkte sollen zu Wort kommen. Wir wollen einen offenen, transparenten, aber auch integrativen Kurs verfolgen. Jeder soll seine Meinung angstfrei äußern können. Wir werden (zunächst) verschiedene Positionen (demütig) ertragen müssen. Es wird dabei darauf ankommen, die jeweiligen «Perlen» zu erkennen und im besten Fall eine schöne «Perlenkette» zustande zu bringen. Das Ziel ist eine «partizipative, lebendige Mitglieder-gesellschaft».

Nach einem ersten Treffen von 21. bis 23. September in München findet von 26. bis 28. Oktober ein zweites Treffen im Rudolf-Steiner-Haus Berlin (DE) statt. Ein drittes Treffen ist im Dezember oder um die Jahreswende geplant. | *Jochen Baltzer, München (DE), und Ulrich Hölder, Stuttgart (DE)*

**Ausführliche Textfassung und Kontakte:** Mees Meeussen (NL): [meesmeeussen@hotmail.com](mailto:meesmeeussen@hotmail.com), Jochen Baltzer (DE): [jochen.baltzer@fuer-einander.de](mailto:jochen.baltzer@fuer-einander.de), Heidrun M. Scholze (DE): [heidrun.scholze@gmail.com](mailto:heidrun.scholze@gmail.com), Ulrich Hölder (DE): [ulrich.hoelder@gmx.de](mailto:ulrich.hoelder@gmx.de)

## ■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

27. Dez. 1925 • 8. Mai 2018

## Gabriele Christine Gomille-Dömling

Über Jahrzehnte wirkte Gabriele Dömling als anthroposophische Ärztin in Heidelberg (DE) und Umgebung. Manche beschreiben, wie tief ihr Verständnis für jedes Einzelne gesundheitliche, oft auch biografische Situation war und wie genial und keinen Aufwand scheuend ihre Therapien sein konnten, immer vom Blick auf den ganzen Menschen ausgehend.

Gabriele Dömling wurde am 27. Dezember 1925 in Ulm (DE) geboren. Sie hatte eine Schwester, der sie immer verbunden war. Ihre Eltern befassten sich mit der Anthroposophie. So nahm sie mit etwa 18 Jahren anthroposophische Literatur in die Hand, was der Vater als zu früh befand – aber ein Freund der Familie riet, sie zu lassen, und so begann sie ihre lebenslange Verbindung mit der Anthroposophie.

### Anthroposophische Initiativen unterstützt

Sie studierte mit dieser inneren Ausrichtung Medizin und wurde Assistenzärztin an der Ita-Wegman-Klinik in Arlesheim (CH), dann führte sie bis zu ihrem Ruhestand jenseits der Siebzig ihre Praxis.

Mit Herbert Gomille lebte sie eine Partnerschaft und späte Ehe, die beide auch darauf verwendeten, anthroposophische Initiativen und Einrichtungen finanziell und durch ihre Mitwirkung zu unterstützen.

Starken Charakters und sehr entschieden, konnte Gabriele Gomille-Dömling auch wenig



Gabriele Gomille 2011 beim Jubiläum des Instituts für Strömungswissenschaften in Herrischried (DE), deren Arbeit sie großzügig unterstützte

umgänglich und unflexibel wirken, doch sie brachte vieles voran und unterstützte viele Menschen. Dabei lebte sie von großer Kultur – Johann Wolfgang Goethes «Faust» kannte sie auswendig –, und Dichtung war ein Lebenselixier, das sie auch freizügig und richtig dosiert weiterzugeben wusste.

### Tiefe Verbundenheit mit Impuls der Pastoralmedizin

Im Ruhestand zog das Ehepaar nach Arlesheim. Als ihr Mann starb, schien auch Gabriele Gomille-Dömlings Seele nicht mehr ganz in dieser Welt zu bleiben.

Der sie besuchende Priester der Christengemeinschaft erlebte, wie sie den vertrauten Wortlaut aus dem Pastoralmedizinischen Kurs (GA 318) von Rudolf Steiner mitsprach, worin sich auch in diesen letzten Jahren noch ihre tiefe Verbundenheit mit dem Impuls der Pastoralmedizin und der Anthroposophie ausdrücken konnte. | Dorothee Jacobi, Basel (CH)

**Wir erhielten die Mitteilung, dass folgende 48 Mitglieder durch die Pforte des Todes gegangen sind. In deren Gedenken geben wir den Freunden hiervon Kenntnis. | Mitgliedersekretariat am Goetheanum**

Gertrud Holst	Nidda (DE)	12. Januar 2017
Beatrice Nydegger	Hagenbuch (CH)	23. November 2017
Christopher Gosset	Stroud (GB)	im Jahr 2017
Eva Fleischmann	Zürich (CH)	26. Februar 2018
Thomas Röhr	Bromma (SE)	19. März 2018
Hildegard Nessel	Hofgeismar (DE)	13. Juni 2018
Erna Williamson	Delft (NL)	2. Juli 2018
Jürgen Zipprich	Weyarn (DE)	2. Juli 2018
Judith Ruse	Forest Row (GB)	8. Juli 2018
Elisabeth Storch	Kassel (DE)	10. Juli 2018
Pieter Boerstra	Vught (NL)	13. Juli 2018
Ilse Mäckler	Kassel (DE)	16. Juli 2018
Christoph Schubert	Holm (DE)	18. Juli 2018
Irene Barchewitz	Jena (DE)	20. Juli 2018
Pierre Masson	Château (FR)	22. Juli 2018
Lyda Keizer	Amersfoort (NL)	23. Juli 2018
Anita Meyer	Fürstfeldbruck (DE)	27. Juli 2018
Anke Fuhrmann	Überlingen (DE)	28. Juli 2018
Erwin Oestringer	Schopfheim (DE)	28. Juli 2018
Lothar Störmer	Bremen (DE)	7. August 2018
Norbert Dressler	Schacht-Audorf (DE)	8. August 2018
John Gee	Notodden (NO)	8. August 2018
Ursula Hurt	Uster (CH)	8. August 2018
Linde Ludwig	Lörrach (DE)	8. August 2018
Andreas Isbert	Fellbach (DE)	9. August 2018
Gualtiero Tomiselli	Roma (IT)	9. August 2018
Hildegard Brockhoff	Witten (DE)	10. August 2018
Hartmut Gerkan	Siegen (DE)	10. August 2018
Maria Rutz-Moser	Oberwil (CH)	11. August 2018
Günter Holakovsky	Echzell (DE)	12. August 2018
Lisbeth Müller	Basel (CH)	13. August 2018
Violette Bouquet	Quibéron (FR)	15. August 2018
Mechtild St.Goar	Chattanooga/TN (US)	15. August 2018
Irmgard Schnabel	Stuttgart (DE)	16. August 2018
Helga Fieseler	Stuttgart (DE)	17. August 2018
Gunhilde Lenz	Ludwigsburg (DE)	18. August 2018
Heinz Pieper	Stuttgart (DE)	18. August 2018
Ulrich Sauerbeck	Herne (DE)	18. August 2018
Samuel Schmid	Bern (CH)	19. August 2018
Irja Hellberg	Helsinki (FI)	20. August 2018
Helene Hünerfauth	Meisterschwanden (CH)	20. August 2018
Ingeborg Maresca	Dornach (CH)	21. August 2018
Gunther Zickwolff	Reutlingen (DE)	21. August 2018
Karin Fleischer	Jena (DE)	23. August 2018
Margrit Hälgl	Basel (CH)	28. August 2018
Johanna Raddatz	Waltrop (DE)	28. August 2018
Friedhelm Müller	Kreuzlingen (CH)	29. August 2018
Rolf Tschanz	Dornach (CH)	3. September 2018

Zwischen 14. August und 10. September 2018 wurden dem Mitgliedersekretariat am Goetheanum 46 neue Mitglieder gemeldet. 47 Menschen traten aus der Gesellschaft aus.



## Anthroposophie jede Woche neu

Online lesen und bestellen:  
[www.dasgoetheanum.com](http://www.dasgoetheanum.com)



## ■ FEATURE

Rudolf Steiners Mysteriendramen

**Die Worte wurden wesenhaft**

Bei der Tagung «Rudolf Steiners Mysteriendramen weltweit» von 21. bis 25. Juli 2018 am Goetheanum zeigten 15 Gruppen Szenen aus ihren Inszenierungen der Dramen. Doch es war mehr als eine Aufführung von Szenen – es war das Zusammenwachsen als Menschengemeinschaft durch Präsentation der eigenen Arbeit und durch Austausch.



Szene des Hamila Theater Harduf (IL)

Es ist selten möglich, den vertrauten Persönlichkeiten aus Rudolf Steiners Mysteriendramen in neun verschiedenen Sprachen zu begegnen! Die Theatergruppen kamen aus Bern (CH), St. Petersburg (RU), aus Järna (SE), aus Japan, aus Spring Valley (New York, US), Wien (AT), Rom (IT), den Niederlanden, Stroud (GB), Harduf (IL), Basel (CH) und vom Goetheanum (CH). Das Publikum war gebildet und mit den Dramen vertraut: Einige hatten sich viele Jahre lang den Dramen gewidmet.

Stefan Hasler bezeichnete die Tagung als eine «Tagung der Beziehungen». Er sagte weiter: «Während Shakespeare uns die Frage nach dem individuellen Schicksal stellte, stellte uns Rudolf Steiner die Frage nach dem Gruppenkarma.» Tatsächlich gab es viele Gelegenheiten, einander zu treffen und über «Gruppenkarma» nachzudenken.

**Bild der Seelenkräfte in Goethes Märchen**

Die erste künstlerische Demonstration zeigte die Beziehung zwischen den Charakteren aus Goethes «Märchen von der grünen Schlange und der schönen Lilie» und der «Pforte der Einweihung». Um den Charakter Marias zu verstehen, ist es wahrlich eine Hilfe, über die Lilie nachzudenken, die alles, was sie liebt, in Stein verwandelt. Ihre drei Dienerinnen mit ihren Utensilien (oder Qualitäten) Feldstuhl, Harfe und perlenbesticktem Regenschirm lassen sich hervorragend auf die drei Seelenkräfte beziehen: Philia auf die Empfindungsseele, Astrid auf die Verstandes- und Gemütsseele sowie Luna auf die Bewusstseinsseele.

Besonders aufschlussreich war die Beziehung zwischen der grünen Schlange und der vierten Strophe der Grundsteinmeditation. Als die Schlange das Gold schluckt und von Licht erfüllt ist, kehrt sie in die horizontale Position zurück, um als Opfer die Brücke zu bilden. Diese erstaunliche Darstellung der Schlange wurde dann parallel zum stillen Vortakt in der vierten Strophe gezeigt.

In Goethes Märchen verwandelt sich der unterirdische Tempel in einen Sonnentempel, während die Metamorphose von Tempeln in der «Pforte der Einweihung» auf eine Verwandlung unserer Beziehung zu unserem Denken hinweist.

**Lernen, Verantwortung zu übernehmen**

Das zweite Drama «Die Prüfung der Seele» konzentriert sich auf die Proben und Herausforderungen der Charaktere. Benedictus enthüllt das geistliche Leben Marias im «Schicksalsnetz» mit Johannes, Capesius und ihr. Michael Debus entwickelte aus den drei Ausbildungsstufen drei Schritte zum wirklichen Menschwerden. Der Auszubildende hat keine Verantwortung und keine Meinung. Nach drei Jahren kann der Lehrling ein Geselle werden, der selbstständig zu denken beginnt, während er von anderen Meistern lernt. Der Meister trägt die volle Verantwortung. Jeder dieser Schritte kann auch in der Entwicklung der Seele vollzogen werden.

Der «Lehrplan» ist das Karma, das vom Engel getragen wird. Unser erster Schritt ist es, «Ja» zu unserem Schicksal und seinem Sinn zu sagen. Dann muss man Verantwortung für sich selbst übernehmen, aufmerksam

sein und gemeinsam an der Heilung der Welt arbeiten. Das ist der Schritt, den Maria macht, als sie an der Opferstätte steht und frei aus Einsicht handelt. Nur Benedictus ist der Meister, übernimmt Verantwortung für andere und lässt sie doch alle frei – das ist der dritte Schritt. Es ist die Aufgabe des Menschen, etwas mit der physischen Welt zu machen, damit sich die geistige Welt mit der Menschheit verbinden kann.

**Sich wiederbegegnen**

Ich erlebte einige der tiefgründigsten Momente während der von Adrian Locher geleiteten Arbeitsgruppe «Mit Karma arbeiten – wie in den vier Mysteriendramen gezeigt». Beim Gehen und gleichzeitigen Sprechen von bestimmten Worten von Maria oder Johannes begegnet man einer anderen Person und spielt zusammen. Wir Partner standen Rücken an Rücken, bis sich die Wärme übertrug, trennten uns, gingen anderswo hin und sahen uns wieder mit einem Anflug von Wiedererkennen... «Kenne ich Sie?» Durch das Ringen in der Schwere, dann im Flüssigen, Luftigen, Feurigen wurden die Worte wesenhaft. Nach vielen Jahren des Lebens mit diesem Mysteriendrama habe ich durch dieses Erlebnis die Charaktere von Maria und Johannes verstanden. Adrian Locher hat uns mit der Frage zurückgelassen: «Erlebt jemand einen «Schicksalsknoten» im Gruppenkarma?»

Stellen Sie sich vor, Sie konzentrieren sich auf die Rolle von Theodora, als sie von ihrer Vision spricht, und wenden sich dann Thomas, dem Bergwerksmeister, zu, gefolgt von Strader – alles auf Schwedisch. Es folgte die dramatische Inszenierung des Geistes der Elemente mit Blitz und Donner in der Darstellung mehrerer Künstlergruppen aus Japan. Jemand bemerkte später, dass Ahriman immer auf Japanisch gesprochen werden sollte! Alle Teilnehmenden sollten ermutigt werden, die Dramen weiter zu inszenieren.

Wir freuen uns auf die nächste Veranstaltung. Am bedeutungsvollsten waren die Begegnungen von Gleichgesinnten im Goetheanum, dem Haus des lebendigen Wortes. Ich schließe mit einem Zitat, das Adam Bittleston zugeschrieben wird: «In den neuen Mysterien wird die ganze Erde zum Altar. Die verborgenen Tragödien und Triumphe der Schüler werden zur äußeren Tatsache. Unsere Freunde und Kollegen werden für uns zu den schrecklichen und wunderbaren Akteuren in der Zeremonie unserer Einweihung, obwohl wir und sie vielleicht nur wenig davon wissen.» | *Maria Ver Eecke, Chestnut Ridge, New York (US)*

Aus dem Englischen von Sebastian Jüngel.